

Memeler Dampfboot

Die Heimatzeitung aller Memelländer



gegr. 1849

T 4694 E

Erscheint monatlich einmal an jedem 20. – Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Post 7,50 DM. – Zu beziehen direkt beim Verlag oder durch alle Postanstalten. Nichtbelieferung durch höhere Gewalt berechtigt nicht zu Ersatzansprüchen. – Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. – Verlags- und Erscheinungsort: 2900 Oldenburg (Oldb).

Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,70 DM, Familienanzeigen 0,50 DM, Suchanzeigen 0,30 DM – Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist 2900 Oldenburg – Verlag Werbedruck Köhler + Foltmer, Baumschulenweg 20, Postfach 5023, 2900 Oldenburg

140. Jahrgang

Oldenburg (Oldb), 20. November 1988

Nummer 11

Karlheinz Lorat berichtet von seiner zweiten Reise

In 36 Stunden Pogegen erlebt

Mein zweiter Besuch in Pogegen im September 1988 hat alle Erwartungen weit übertroffen. Im Oktober 1987 war ich zum ersten Mal nach 43 Jahren für 1 Stunde in meinem Heimatort (MD Februar 1988 „Ich war in Pogegen“). Bei dieser Gelegenheit lernte ich durch einen glücklichen Umstand einen Bürger des heutigen Pogegen kennen. Durch briefliche Kontakte gefördert, bot sich mir und meiner Frau in diesem Jahr die Möglichkeit, Pogegen für 2 Tage als Gäste zu besuchen.

Pünktlich, wie von mir angekündigt, trafen wir in Pogegen ein und wurden von meinem Bekannten, nennen wir ihn Vitas, seiner Frau und einer weiteren Dame mit Blumen begrüßt. Diese sprach fließend deutsch und begleitete uns während unseres Besuches als Dolmetscherin.

Wir fahren mit dem Auto die Guedener Straße bis zum Gut Grigoleiten und bogen nach rechts in einen Weg Richtung Bennigkeiten ein. Hier erreichten wir eine Siedlung von etwa 40 neuen Einfamilienhäusern, die den Arbeitern der Sowchose (Staatsgut) Pogegen gehören. In einem dieser Häuser wurden wir von einem litauischen Ehepaar und den Kindern begrüßt und an einen reich gedeckten Frühstückstisch gebeten, auf dem es an nichts fehlte.

Sowchose

Der wohl größte Arbeitgeber in Pogegen ist die Sowchose, die im Bereich Grigoleiten – Bennigkeiten liegt. Unser Gastgeber hat sein Haus durch angespartes Geld und einen Kredit der Sowchose gebaut. Das Bauland ist geliehen, das Haus ist Privateigentum. Die Qualität der Einfamilienhäuser weist einen hohen Standard auf, hat einen modernen Baustil und ist außen verklankert. Die Inneneinrichtung, einschließlich Klavier für die Tochter, entspricht mittlerem westeuropäischem Standard. Haus und Wohnung machen einen gepflegten Eindruck. In der Nähe der Wohnsiedlung

liegt auch das große, moderne Verwaltungsgebäude der Sowchose.

Besuch in meinem Elternhaus

Wir gingen, von Grigoleiten kommend, die Guedener Straße Richtung Ort. Gegenüber den Beamtenhäusern, zwischen Kallweits Wäldchen und Bauer Ullrich, stehen zwei moderne, zweigeschossige Wohnblocks. Dies sind Mietwohnungen für Mitarbeiter der Sowchose. Und dann stehen wir vor meinem Elternhaus, betreten den Vorgarten und gehen auf den Hof. Eine Frau kommt uns entgegen, die Dolmetscherin erklärt wer wir sind, und man läßt uns eintreten.

Die Wohnverhältnisse sind doch sehr unterschiedlich. Im Gegensatz zu den geräumigen Häusern in der neuen Siedlung hat man in meinem Elternhaus 3 abgeschlossene Wohnungen eingerichtet, in denen also 3 Mietparteien wohnen. Die Einrichtung ist recht einfach, macht

Fortsetzung nächste Seite

Zum Totensonntag

Viele Jahre sind inzwischen vergangen, seit wir das letztemal an den Gräbern unserer Lieben in der alten Heimat standen. Das große Heimweh ist einer leisen Trauer, einem wehmütigen Rückerinnern gewichen. Wir sind älter, müder und hoffnungsärmer geworden. Die Möglichkeit, die verlorene Heimat besuchen zu können, hat manchem den Wunsch erfüllt, die Stätten der Jugend wiederzusehen, zugleich aber auch die Hoffnung auf eine Heimkehr geraubt. Zu sehr hat sich alles verändert, zu fremd sind Stadt und Land geworden.

Nur eines blieb wie ein Stachel im Herzen: Vergebens suchte man nach den Friedhöfen von einst, nach den Gräbern der Lieben. Was bedeutet schon liebevoll dankbares Gedenken an Vater und Mutter gegen die Möglichkeit, an ihren Gräbern zu stehen, Blumen darauf niederzulegen und in tief innerlicher Versenkung Dank zu sagen für ihre Liebe, für all ihr Tun, das man einst als selbstverständlich hinnahm und in ihrer ganzen Größe erst im Alter voll erkannte und begriff.

Es ist ein anderes Gebet, das man an einem Grab spricht als das in irgendeiner Kirche gesprochene.

Bitte umblättern



Viele Memelländer kannten ihn – den riesigen Elch auf dem Anger in Tilsit.
Bild MD-Archiv

An alle Freunde, Helfer und Förderer unserer Heimatorganisation

November 1988

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Landsleute,

schnell hat ein Jahr seinen Lauf vollendet und mir ist, als hätte ich erst vor kurzem an Sie geschrieben und Ihnen eine kurze Darstellung unserer Arbeit im zuehenden Jahr mitgeteilt, so wie es bereits seit einer Reihe von Jahren geschieht.

Auch das Jahr 1988 fand uns in vieler Art tätig, diesmal jedoch in etwas anderer Weise als in den vorangegangenen Jahren.

Die „Öffnung“ der Sowjetunion und die damit zusammenhängende Möglichkeit des Besuchs unserer Heimat seit dem Jahre 1987 nahm uns zu einem großen Teil in Anspruch was Anfragen, Auskünfte und Berichte über Reisemöglichkeiten nach Memel und Umgebung anbelangt.

Das Interesse an diesen Fahrten ist sehr groß und es hat den Anschein, daß es auch im Jahre 1989 nicht nachlassen wird.

Unsere Heimatorganisation wurde 40 Jahre alt, und wir begingen dieses Ereignis in gebührender Form bei besonderer kultureller Ausgestaltung am 27./28. August 1988 im Hamburger „Curio-Haus“. 1200 Teilnehmer, die aus allen Teilen unserer Bundesrepublik, aus der DDR aus Übersee und dem europäischen Ausland angereist waren, trugen mit dazu bei, die enormen Kosten nicht mit einem Defizit abschließen lassen.

Zu diesem Anlaß konnten wir mit Unterstützung unserer Patenstadt Mannheim die Dokumentation „Die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise 1948 - 1988 - 40 Jahre Arbeit einer Vertriebenenorganisation herausgegeben, die einen hohen Zeit- und Arbeitsaufwand erforderte abgesehen vom auch von uns finanziell zu leistenden Beitrag.

Unsere Ausstellungen „Die Kurische Nehrung“ und „Das Memelland“ waren im Rahmen der „Ostdeutschen Tage“ über einen Zeitraum von drei Wochen in Frankenthal (Rheinland/Pfalz) zu sehen. Im kommenden Jahr werden wir damit in Celle (Niedersachsen) an die Öffentlichkeit treten.

Ferner konnten wir wiederum einiges Kulturgut aus dem Memelland erwerben und in unserem Mainzer Archiv aufnehmen. Anlässlich des 19. Bundestreffens der Memelländer in der Patenstadt Mannheim am 23./24. September 1989 werden wir einen Teil des Archivs unseren Besuchern in Form einer Ausstellung darbieten.

Alle diese kurz angesprochenen Aktivitäten konnten wir nur durchführen, weil wir die **Unterstützung und Förderung** durch unsere Landsleute erfuhren. Anregungen und Vorschläge setzen für die Durchführung auch eine finanzielle Grundlage voraus.

Diese war aufgrund Ihrer Spendenbereitschaft auch im Jahre 1988 gegeben.

Im Namen des Bundesvorstandes unserer Heimatorganisation sage ich Ihnen dafür ein herzliches und aufrichtiges

DANKESCHÖN !

Wir hoffen dabei, daß wir auch bei unseren Vorhaben im kommenden Jahr Ihrer Unterstützung gewiß sein dürfen und bitten Sie daher um Ihre weitere Mithilfe.

Neben der Vorbereitung des 19. Bundestreffens in Mannheim werden die nun möglich gewordenen Verbindungen zu unserer Heimat einen großen Raum einnehmen. Auf diesem Gebiet hoffen wir unseren Beitrag zur Wahrheit der Geschichte des Memellandes leisten zu können, um die man in unserer Heimat bemüht zu sein scheint.

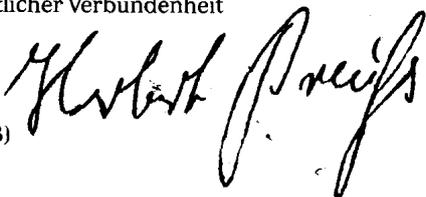
Diese kulturelle Aufgabe ändert jedoch nichts an unserer heimatpolitischen Verpflichtung, uns weiterhin für ein ungeteiltes deutsches Vaterland in seinen rechtmäßigen Grenzen innerhalb eines freien Europa einzusetzen.

Die Broschüre „Der Kreis Pogegen 1923 - 1939“ ist im Entwurf fertiggestellt und soll im Laufe des kommenden Jahres erscheinen.

Zur Neuauflage des Buches „Das Buch vom Memelland“ (Kurschat) sind noch rechtliche und finanzielle Fragen zu vorzuklären.

Mit freundlichen Grüßen
in heimatlicher Verbundenheit
Ihr

(H. Preuß)
1. Vors.



Spenden bitte auf das Konto Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise
Deutsche Bank Flensburg Nr. 4428181 (BLZ 215 700 11). Postscheck Hamburg Nr. 108876-208
Auf Wunsch erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.

Zum Totensonntag

Fortsetzung von Titelseite

Die Trauer und das Bedauern um das Versäumte ist geblieben und findet keinen Platz, um es in stiller Zwiesprache zu bekennen. Man hat uns Heimatvertriebenen viel Leid zugefügt, das sich nur schwer gegen des anderen zugefügte aufrechnen läßt. Dauerhaft geblieben ist aber das Unvermögen zu begreifen und hinzunehmen, warum man uns unsere Friedhöfe und Gräber nahm, dem Erdboden gleichmachte, nur um jede Erinnerung an die auszulöschen, die einst dieses Land bewohnten. GGR



Perwelk

Nur wen'ge Hütten stehn verstreut
Dicht an dem Haffesrand
Und wo man schauet, weit und breit,
Liegt kahler Wüstensand.

Ein Friedhof ruht im Sand verweht,
Von Pfählen kaum begrenzt,
Nur hier und da ein Kreuzpfahl steht
Mit dürrem Laub bekränzt.

Pogegen erlebt

Fortsetzung von Titelseite

aber einen gepflegten Eindruck. Ein großer, farbig-bunter Teppich schmückt die Wand, das Sofa ist mit einer bunt gemusterten Decke abgedeckt. Ein Fernseher steht in der Ecke. Einziges Inventar, das von früher übriggebliebenen ist, sind die alten, braunen Kachelöfen. Außerhalb der Wohnung sieht es nicht sonderlich gepflegt aus, denn in Mietwohnungen kümmert man sich nur um die eigenen vier Wände.

Medizinische Versorgung

Auf unserem Rundgang zeigte man uns verschiedene medizinische Versorgungsmöglichkeiten: Allgemeines Krankenhaus, früher Haus Dr. Endrulat in der Marktstraße. Das Kinderkrankenhaus in einem Haus im Bennigkeiter Weg, dicht bei der Kreuzung Marktstraße - Guddeener Straße. Das Krankenhaus für Nervenranke ist in der alten, großen Villa, rechts von der Landwirtschaftsschule an der Straße zwischen Powilker Weg und Memeler Straße. Dann die Poliklinik für ambulante Behandlung in der Gaststätte „Ordenswalde“, und schließlich die Poli-

linik für Kinder im ehemaligen Bürgermeisteramt links vom ehemaligen Landratsamt in Pogegen.

Einkaufsmöglichkeiten

An der Ecke Powilker Weg – Guddener Straße ist ein kleiner Supermarkt (früher Sperling) durch Umbau entstanden. In der Bahnhofstraße steht ein großer Supermarkt (Neubau). In der früheren Gastwirtschaft Pieck in der Bahnhofstraße findet man ein Geschäft für Elektroartikel. Im früheren Haus Kiebelksties und Bieber in der Bahnhofstraße ist ein Lebensmittelgeschäft und ein neuer, kleiner Flachbau in der Memelstraße, gegenüber Ordenswalde, liefert Fleischwaren.

Besuch in der Mittelschule

Als besonderes Erlebnis stand uns der Besuch der Mittelschule, meiner alten „Penne“, bevor. Auf dem Weg dorthin kamen wir an der ehemaligen ev. Kirche vorbei. Der Kirchturm fehlt, das Dach ist mit Wellblech abgedeckt. Hier befindet sich heute ein Kino. Wir erreichen die Schule von der Rückseite. Der alte Feuerweherschuppen steht noch. Es ist gerade Pause. Kinder, 10 Jahre und älter, umringen uns. Sie interessieren sich für meine Foto- und Videoausrüstung. Die Kinder tragen einheitliche Schulkleidung. Sie sind sehr lebhaft und aufgeschlossen. Trotz allem Trubel merkt man Ordnung und Disziplin.

Vorn in der Eingangshalle befindet sich eine große, farbige Wandmalerei. Dargestellt ist symbolisch Lernen und Wissen, ein Junge mit einer Friedens-Taube, Weltraum und Raumfahrt. Im Lehrerzimmer werden wir dem Kollegium vorgestellt.

Anschließend gehen wir durch die Flure und betreten die Aula. Die Bühne an der einen Seite erinnert mich an Weihnachten 1938. In einem Krippenspiel für die Eltern spielte ich einen Hir-

ten. Mit Schafsfell und angeklebtem Bart, der furchtbar kitzelte.

Wir betreten ein Klassenzimmer, in dem auch ich einmal gegessen hatte. Der Klassenraum ist hell und freundlich. Ich spreche mit den Kindern, erzähle wer ich bin und daß ich vor 50 Jahren in demselben Raum gelernt habe. Die Kinder stellen Fragen, ich antworte, die Dolmetscherin übersetzt. Da in der Schule Deutschunterricht erteilt wird, werden wir von den Kindern in Deutsch verabschiedet mit einem gemeinsamen „Auf Wiedersehen“.

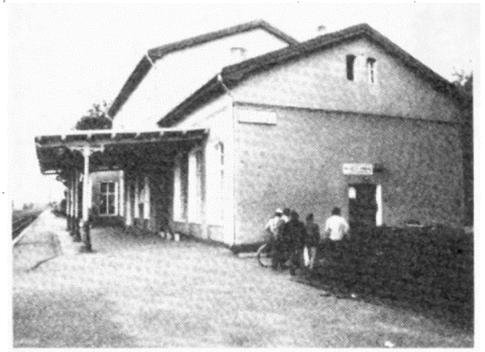
Die Turnhalle wird gerade renoviert. Ein neuer Fußboden ist verlegt. Die Kletterstangen an der Seite sind noch dieselben. Neu sind an den Stirnseiten die Körbe für Basketball. In die Schule gehen ca. 600 Schüler, Jungen und Mädchen.

Die Grundschule ist in der Bahnhofstraße in dem großen Haus links von Gennies (früher u.a. Großhandlung Iwensky).

Mustergut Jugnaten – Juknaiciai

Am Nachmittag fahren wir zum Gut Jugnaten. In der Nähe des kleinen Dorfes Jugnaten ist ein Mustergut entstanden, sozusagen ein Paradestück. Die Bürgermeisterin und Direktorin des Gutes begrüßte uns. Die gesamte Anlage ist aus selbsterwirtschaftetem Gewinn entstanden, darum werden auch nur erstklassige Arbeitskräfte behalten. Zum Zentrum des Gutes gehören u. a. moderne Verwaltungsgebäude, eigene Bank, Post, Hotel, Krankenhaus, Kindergarten, Schule, Einfamilienhäuser und Wohnungen für die beschäftigten Menschen, Badesee mit Freizeitmöglichkeiten, Friedhof. Dazu ein großes Kurzentrum mit Restaurant, Clubräumen, Kaffee, Wintergarten mit tropischen Pflanzen. In einem Vorraum ist eine große, Glasplastik aufgestellt.

In dieser Kuranlage befinden sich alle nur denkbaren Einrichtungen.



Bahnhof Pogegen. Bilder (6) Lorat

Schwimmhalle, Sauna, Massage, med. Bäder, Krafträume, Gymnastikräume. Alles ist eingebettet in eine bunt blühende, gepflegte Parkanlage mit Springbrunnen und Skulpturen.

Besuch in Alt-Pogegen

Auf der Rückfahrt hielten wir kurz in Jecksterken. An der Memeler Straße stehen zwei Gebäude. Früher war hier ein Ausflugslokal. Bei der ev. Kirche bogen wir nach rechts ab und fuhren über die Bahnschienen nach Alt-Pogegen. Wo früher Gastwirtschaft und Kaufladen Flick war, fuhren wir nach links. Das Haus Flick steht nicht mehr.

Als erstes suchte ich die alte Volksschule. Wir fanden das Haus, allerdings mit größeren Um- und Anbauten. Nun wollte ich unsere Badestelle an der Jäge sehen. Mein Gastgeber wollte weiter geradeaus, doch ich korrigierte ihn, gab die richtige Fahrtrichtung an und schilderte genau die bewußte Stelle. Meine Beschreibung stimmte auf den Meter genau. Die Flußführung ist unverändert, aber stark verkrautet. Es wird hier nicht mehr gebadet, man fährt zur Kurmerszeris. Im Hintergrund, nur wenige Kilometer weiter erkennt man rauchende Schornsteine und die Stadtsilhouette von Tilsit.

Zurück zur Ortsmitte. In der Ferne sieht man den noch stehenden alten Wasserturm. Jetzt erreichen wir den Friedhof, der auch heute noch in Betrieb ist. Die damalige Kapelle ist durch einen Anbau erweitert worden. In diesem Gebäude wird auch Gottesdienst abgehalten. Auf dem Friedhof finden wir noch Stellen von alten Gräbern, die aber von Pflanzen und Kraut überwachsen sind. Die heutigen Grabstellen haben fast alle Fotos der Verstorbenen auf den Grabstellen.

Der alte Marktplatz

An der Marktstraße, anschließend an Kaufmann Biallas, befand sich der große Pogegener Marktplatz. Das Haus Biallas (Lebensmittel und Eisenwaren) ist heute eine Apotheke für Tiermedizin. Der Marktplatz wirkt fremd. Eingezaunte Kleingärten, Hütten, Zäune. Alles wirkt etwas chaotisch. Gegenüber von Biallas entstehen Neubauten für Werkstätten und Läden. Man erklärt mir, daß dieser Platz im Augenblick saniert wird. Ich schildere, wie er früher ausgesehen hat und beschreibe die alte Markthalle. Mein



Die ehemalige Mittelschule Pogegen.

Alle Jahre wieder grüßen Memelländer ihre Landsleute zum Weihnachtsfest und zum neuen Jahr 1989

In der Dezember-Folge richten wir wieder den beliebten Anzeigen-Sonderteil ein.

Für **nur 10 DM** können Sie unter dem Titel

„Wir wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr“

Verwandte, Bekannte und Freunde mit einem Glückwunsch erfreuen.

So sieht die Grußanzeige aus:

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten

MARTIN GUDAT UND ANNA GUDAT
GEB. ENSINS

5521 Sefferweich, Ostlandstraße 14
Früher Memel, Mühlenortstraße 50

Den Betrag (10 DM für diese Normgröße) überweisen Sie bitte an die Landessparkasse zu Oldenburg, Werbe-Druck Köhler + Foltmer, BLZ 28050100, Kto.-Nr. 022-444020. Den Text schreiben Sie bitte in der gezeigten Form auf eine Postkarte **unbedingt in deutlichen Druckbuchstaben**, damit kein Fehler entsteht.

Einsendeschluß ist der 5. Dezember 1988 (Poststempel).

Verlag des
„Memeler Dampfboot“

toffelklöße mit Fleisch – und Quarkfüllung. Tee, Kaffee, Kuchen und Bonbons. Der Abend wird lebhaft, es ist noch Besuch gekommen, um uns zu begrüßen. In deutsch, litauisch, etwas englisch, mit Dolmetscherin und mit Händen und Füßen haben wir genügend Verständigungsmöglichkeiten. In meinem Gedächtnis haben sich einige litauische Worte wiedergefunden, die ich 1937 in der Pogegener Schule gelernt habe. Der Abend verläuft lebhaft und freundschaftlich bei selbstgemachtem Erdbeerwein und natürlich Krimsekt. Die 12jährige Tochter gibt Proben ihres Könnens auf dem Klavier.

Labas rytas – Guten Morgen

Die erste Nacht in Pogegen seit 44 Jahren ist vorüber. Ich hatte eigentlich vor, am Morgen allein eine Stunde durch den Ort zu gehen. Es gibt zu viele Dinge, die man wiederentdecken muß. Doch daraus wurde nichts, denn unsere Gastgeberfamilie hatte das Frühstück vorbereitet.

Bürgerversammlung

Am Abend vorher eröffnete mir mein Bekannter Vitas, daß er am Sonntag vormittag einige Bürger von Pogegen eingeladen habe. Ich sollte doch etwas über mich und das frühere Pogegen erzählen. Wir gehen in ein Haus an der Memeler Straße, gegenüber der Mittelschule, in dem sich ein Versammlungsraum befindet. Als erste kommen 2 Deutsche. Ein Mann aus Nattkischken und eine Frau aus Plauschwaren. Beides Memelländer, die 1944 nicht mehr weggekommen waren. Sie sind glücklich, wieder deutsch sprechen zu können. Nach und nach füllt sich der Raum, darunter auch einige junge Menschen um die 25. Meine Frau und ich werden vorgestellt.

Ich schildere die Herkunft meiner Vorfahren, die alle seit Generationen aus dem Memelgebiet stammen.

Das geschichtliche Zusammenleben von Deutschen und Litauern in diesem Grenzgebiet stelle ich aus meiner Sicht dar. Und ich drücke die große, europäische Hoffnungsperspektive zum vereinigten Europa aus, die sich nach den großen Katastrophen in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts in Westeuropa realisiert und in die sich auch Osteuropa integrieren könne.

Ich spreche über die Besucher, die jetzt aus der Bundesrepublik Deutschland kommen und nur den einen Wunsch haben, ihre alte Heimat zu sehen. Meine Bitte geht dahin, daß die heutigen Bewohner von Pogegen auf diese Besucher zugehen mögen, sie begrüßen und wenn es nur mit einem Lächeln ist.

Ich spreche ein junges Mädchen an und frage sie, welcher Geburtsort in ihrem Ausweis eingetragen ist. Sie antwortet: „Pagegiai.“ „Und in meinem Paß steht als Geburtsort ‚Pogegen‘. Damit haben wir beide eine Gemeinsamkeit, den gleichen Geburtsort.“

Rombinus

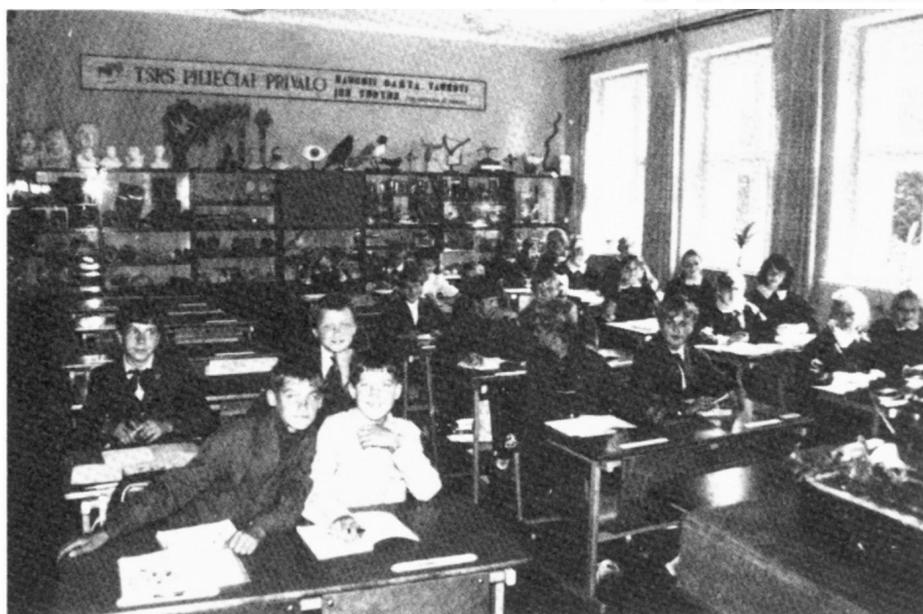
Jetzt erwartet uns eine Überraschung. Vitas lud uns zu einem Ausflug zum Rombinus ein, dem sagenumwobenen Berg an der Memel. Wir fahren über Mikieten in Richtung Schmallengenken. Nach einigen Kilometern ein Hinweis: „Rambyno Draust 4 km“ und „Bitenai 4 km“. Auf der Bergkuppe stehen heute zwei große Findlinge. In die Steinflächen sind je ein Textschild in Litauisch und Russisch eingearbeitet. Neben den Steinen ist auf einer Lichtung eine große Freilichtbühne mit festen Sitzbänken.

Ein Pfad führt steil hinunter zur Memel. Wir wählen den Weg mit dem Auto und fahren unterhalb des Rombinus an den Strom. Von Ragnit kommend, nähert sich ein Motorschiff, im Schub vor sich einen großen Bootskörper mit Kies beladen. Die Fahrt geht in Richtung Tilsit, dessen Schornsteine man in der Ferne sehen kann. Die Memel ist breiter als ich sie in Erinnerung hatte.

Gastgeber stutzt und winkt mir zu, ihm zu folgen. Wir übersteigen Zäune, springen über Baugruben und dann stehe ich vor dem Rest unserer alten Markthalle. Früher ein langes, schwarzes Holzgebäude, an beiden Längsseiten mit großen Klappen versehen, die verschiedenen Verkaufsstellen. Ich schließe die Augen. Mir steigt ein Duft von Käse, Fleisch, Fisch und Geräuchertem in die Nase. Ich sehe den Markt vor mir, wie er vor einem halben Jahrhundert war.

Die erste Nacht in Pogegen – nach 44 Jahren

Ein erlebnisreicher Tag neigt sich dem Ende zu. Wir fahren zurück in die Neubausiedlung. Unsere Gastgeberfamilie wartet mit dem Abendessen, einem litauischen Nationalgericht. Sie wollen die Speisefolge wissen? Zur Einstimmung russischer Weinbrand. Kalter Braten, Geräuchertes, Brot und Butter. Kar-



Heutige Klasse beim Unterricht.

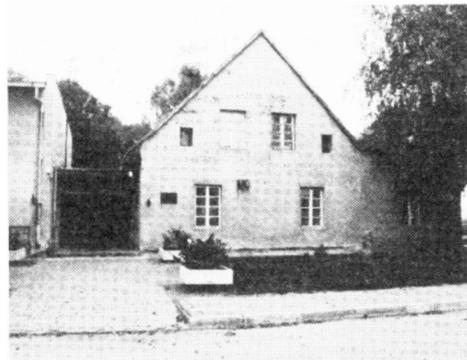


Kleiner Supermarkt in Pogegen. Ecke Powilker Weg und Guddener Straße. Früher Kaufmann Sperling.

Nach kurzer Fahrt erreichen wir Willkischken. In einem Gasthaus in der Ortsmitte, in dem auch einheimische Leute essen, hat man in einem Clubraum für uns ein Mittagessen vorbereitet.

Abschied

Zurück nach Pogegen. In Miekieten sehen wir die Wegweise nach Tilsit und Königsberg. Im Ort mache ich die letzten Fotos und Videoaufnahmen. Zuerst gehen wir zum Heydemannschen Saal. Die Gebäude sind baulich in einem sehr ordentlichen Zustand. Es befindet sich



Früher der Heydemannsche Saal in Pogegen. Heute Kulturhaus.

dort das Kulturhaus. Der nächste Weg führt in den Bereich, in dem früher die katholische Kirche stand, Häuser und Straße sind vertraut.

Mein Gastgeber Vitas und seine Frau haben uns in ihre Wohnung zum Abschiedskaffee eingeladen. Eine selbstgebackene Torte, Tee und Kaffee erwarten uns. Der Abschied von unseren neuen Freunden wird mit Krimsekt gefeiert. Wir sind für das nächste Jahr herzlich eingeladen. Unser Auto aus Memel wartet. Nach zwei Tagen bei strahlender Sonne verlassen wir Pogegen. Der Himmel trübt sich ein. In Stonischken fängt es an zu regnen. Der Himmel weint.

tig, und am folgenden Tage ging auch das Dragonerregiment unter den Augen des Marschalls über die Brücke und biwakierte bei Baubeln. Hier wurde den Truppen durch eine Proklamation bekannt gemacht, daß der Krieg bereits begonnen habe. Nach einer Besichtigung der Truppen gab der Herzog von Tarent folgendes bekannt: „Seine Exzellenz habe heute Revue über einen Teil des preußischen Hilfskorps gehalten und beiefern sich, das Vergnügen zu bezeugen, welches ihnen die schöne Haltung, die gute Ordnung und die Ruhe dieser Truppen gewährt hat.“ Dieses Lob betraf auch Mansteins Truppen, aber für die Deutschen mischte sich die Enttäuschung und Bitterkeit in das Lob. Ein Offizier aus Mansteins Schwadron dichtete die Verse:

*Die letzte Hoffnung ist geschwunden,
da ist der trübe Augenblick,
da wir dem Feinde sind verbunden,
bedrängt von argem Mißgeschick.
Was auch das Herz dagegen spricht,
wir folgen doch dem Ruf der Pflicht.*

Und so kämpften Manstein und die Truppen gegen die Russen, die sie im Grunde als Verbündete betrachteten. Wiederholt zeichnete Manstein sich durch seine Tapferkeit aus, wurde zum Rittmeister befördert und mit dem Orden „Pour le mérite“ dekoriert. Der „tolle Manstein“ nannte man ihn.

In Tauroggen wurde dem König dienstlich bekannt, daß die große französische Armee völlig geschlagen und aufgerieben über die Memel zurückgegangen sei, die Russen aber bei ihrer Verfolgung bereits Tilsit besetzt hätten. Vielen Ungeduldigen schien der Augenblick, das verhaßte Joch abzuschütteln, gekommen. Die jüngeren Offiziere des 1. Dragoner-Regiments beschlossen, noch in derselben Nacht zu den Russen überzutreten, doch gelang es dem Regimentsadjutanten, die Regimentskameraden von dem voreiligen Unternehmen abzuhalten. Nicht durch ein einzelnes Übertreten durfte der allgemein ersehnte Abfall stattfinden, sondern geführt von dem edlen York mußte das ganze preußische Korps mit klingendem Spiel in das russische Lager übergehen. Als man an Manstein herantrat und ihn überreden wollte, antwortete er: „Wenn der König befiehlt, daß ich mit meiner Hand Frau und Kinder niedersäbeln soll, so tue ich es, aber desertieren kann ich nicht.“

Am ersten Weihnachtsfeiertage überschritt das Dragonerregiment Nr. 1, das zur Vorhut gehörte, bei Kalehnen die preußische Grenze. Ein nicht endenwollendes Hurra begrüßte das Vaterland. Der Vortrupp erhielt schon am anderen Tage den Befehl, bis Piktupönen vorzugehen. Man fand das Dorf durch zwei Bataillone russischer Landwehr, die Grodnoschen Husaren, einen Pulk Kosaken sowie eine Kanone und eine Hautbitze besetzt. Bei Annäherung des Dragonerregiments, das sich an der Spitze befand, verließen die Russen das Dorf und blieben auf der Straße nach Tilsit stehen. Oberstleutnant Treskow, der Führer der Vorhut, hatte wenig Lust, die ihm im Herzen verbündeten Russen anzugreifen. Er beschloß, die Russen durch ein Scheinmanöver zum Rückzug ohne Gefecht zu bewegen und ließ zu diesem

Major v. Mansteins Grab

Zum Gefecht von Piktupönen am 26. Dezember 1812.

Nach den Aufzeichnungen des Präsentors Barutzki.

Auf dem Friedhof von Piktupönen, im Schatten der hübschen alten Kirche und mit dem Blick auf die schön geschwungenen Höhen im Westen, stehen zwei alte Grabtafeln. Die eine aus Stein, dem Pfarrer Hassenstein gewidmet, die andere aus Gußeisen (in der Eisengießerei Rohmoser in Tilsit hergestellt) trägt folgenden Text:

*Der Königlich Preußische Major
Herr E.E.A. von Manstein
fiel als Held in seinem Beruf
bei dem Gefecht, welches hier begann
am 26. Dez. 1812.
Er war geboren am 24. März 1775.
Rechtschaffenheit, die kein Eigennutz
hemmte,
Unermüdete Tätigkeit, nie wankender
Mut.
Strenge und Pflicht neben Vater treue
gegen Untergebene.
Freundschaft und Liebe, ganz dieses Na-
mens wert,
zierte den Guten, dessen Hülle hier ruht.*

Im Mai 1802 befand sich der Leutnant von Manstein in Tilsit im Quartier. Sein Regiment befand sich auf dem Marsche nach Memel, wo eine große Truppenbesichtigung vor König Wilhelm III. und der Königin Luise stattfinden sollte. Am 4. Juni trafen die Dragoner in Memel ein. Mansteins Regiment erhielt den Auftrag, den russischen Kaiser, welcher der Revue beiwohnen wollte, an der Grenze zu erwarten und ihn als Ehrenbedeckung ins Lager zu begleiten. 1807 mußte Man-

stein seinen Abschied nehmen, da die Beschränkung des Heeres auf 42000 Mann zur Entlassung zahlreicher Offiziere nötigte. Er zog sich auf das Gut seines Vaters in Willpischen zurück. Mit dem Aufkommen des Krümpersystems werden wieder mehr Offiziere benötigt, und Manstein tritt am 14. Februar 1810 wieder in sein altes Regiment ein und zwar als Stabskapitän mit Patent vom 28. November 1807.

Es kommt das ereignisreiche Jahr 1812 heran. Napoleon plante seinen Feldzug gegen Rußland. Friedrich Wilhelm mußte sich zu dem Bündnis mit Frankreich entschließen, in welchem er sich verpflichtet, 20000 Mann Hilfstruppen gegen Rußland zu stellen. Die Mobilmachung dieser Armee, die bereits Anfang März erfolgte, schloß auch das 2. Westpreußische Dragonerregiment (so hieß jetzt von Mansteins Regiment) ein, dessen Führer Major von Treskow war. Die Dragoner marschierten nach Königsberg. Die preußischen Truppen bildeten mit der siebenten französischen Division unter General Grandjean das zehnte Armeekorps der „Großen Armee“ unter dem Oberbefehl des Marschalls Macdonald, Herzogs von Tarent.

Am 16. Mai war von Mansteins Regiment bis in die Gegend von Tilsit gekommen und biwakierte in den Dörfern Eromeiten, Trakeningken, Petratschen und Woidehnen. Es wartete hier die Fertigstellung der Pontonbrücke über die Memel ab. Am 23. Juni war die Brücke fer-

Zweck sämtliche Truppen der Vorhut auf der Höhe von Piktupöhnen aufmarschieren. Doch die Russen zögerten und begannen sich zu formieren. Inzwischen kehrte der französische Oberkommandierende Bacheln zurück und befahl den Angriff. Er selbst stellte sich an die Seite Treskows vor das Husarenregiment Nr. 1 und griff mit diesem und der zweiten Eskadron des Dragonerregiments Nr. 1 die russische Kavallerie an. Gleichzeitig jagte auch Manstein mit der Schwadron heran – zu seinem Todesritt. Halb rechts, an dem vorderen Bataillon vorüber, sprengt die Reiterschar. Dem Viereck zur Seite stürzt sie sich jetzt, links einschwenkend, auf dasselbe. Die Bemannung der Geschütze wird beim Laden niedergemetzelt. So wild ist der Ansturm

auf die dichte Jägermasse, daß die Leute zurückdrängend übereinander stürzen und von den Pferden zertreten werden. Im dichten Handgemenge kämpft Manstein. Seine Dragoner wollen sich des feindlichen Geschützes bemächtigen, er spornet sie an, da sinkt er, von einer Kugel in den Kopf getroffen, vom Pferde. Mit Mühe retten ihn die Seinen aus dem Kampfgetümmel.

Das war das denkwürdige Gefecht von Piktupöhnen, in dem die Preußen siegten, aber ihren Manstein, einen der tapfersten Soldaten der Armee, verloren. Mit dieser Trauer geleitete ihn sein Regiment zur letzten Ruhe und bestattete ihn auf dem Friedhof von Piktupöhnen, wo das sauber gehaltene und gepflegte Grab bis zuletzt zu sehen und zu erkennen war.

Jugnaten 1988

Wie finde ich mein Gehöft?

Dieselbe sommerliche Hitze wie in meiner Kindheit. Von Memel mit einem Auto kommend, war mein Ziel der Bahnhof Jugnaten, von dem ich früher jeden Morgen zur Herderschule nach Heydekrug abfuhr. In der Erinnerung war mir ein reges Leben vor Eintreffen des Zuges. Welch ein verändertes Bild heute. Einsam führt ein Schienenstrang von Tilsit nach Memel, daneben eine Schotterstraße, die es früher nicht gab. Der Bahnhof Jugnaten ist nicht mehr in Betrieb, nur Bedarfshaltestelle, das Gebäude bewohnt, aber im Verfall.

Meine Blicke suchen das Kaufhaus Kisuth. Aber da ist nichts mehr, eine Grünfläche breitet sich an der Stelle aus. Meine Füße lenke ich auf dem Erinnerungsweg an der Bahnlinie entlang Tilsit bis zur nächsten Schranke an dem Übergangsweg nach Tarwieden. Am Schrankenwärterhaus lese ich „Jugnaten“ und darüber den litauischen Namen. Die Schranken sind verschwunden. Der Sandweg, einst tief eingefurcht von Pferdefuhrwerken, liegt eben und verwachsen vor mir, am Übergang durch mächtige Steine für Fahrzeuge unpassierbar gemacht. Links eine Abbiegung und ein altes Haus: mit Stromanschluß. Der einst durch offene Landschaft, durch Felder und Weiden geradeaus verlaufende Weg krümmt sich 10 m nach rechts und versperrt durch hohe Bäume den Blick in die Ferne. Wald breitet sich aus, wo einst auf fruchtbaren Feldern Nahrung produziert wurde.

Wo ist aber unser Gehöft? Nun begann mein Suchen. Hier müßte es gewesen sein. Oder dort? Kein Zeichen mehr. Drei Häuser hätten hier stehen müssen. Da, ein Gehöft direkt am Weg – armselig. Früher war hier bestimmt ein Acker. Die litauischen Bewohner erzählen, ihr Haus sei vor 20 Jahren errichtet worden. Ja, im Wald hätten früher Häuser gestanden. Eine Deutsche, Frau Gibbesch, sei vor 3 Jahren gestorben. Sie selbst wären aus Litauen zugewandert. Beerensucher wissen, daß ein Bulldozer vor langer Zeit die 3 Gehöfte eingeebnet hätte und Wald gepflanzt worden sei.

Soll ich nach solchen Auskünften die Suche aufgeben? Kann ein Gehöft so

zeugenlos verschwinden? Suchend schaue ich die hohen Bäume an. Da blüht im Gestrüpp wunderschöner blauer, leuchtender Rittersporn. Rittersporn im Wald? Und was wächst daneben? Flieder! Jetzt schlug mein Herz schneller, mein Gedächtnis rief in der Geistestiefe vergrabene Erinnerungen empor: Wenn hier der Garten gewesen sein sollte, dann müßte ein Apfel-, ein Birn- und ein Kirschbaum hier, da und dort gestanden haben. „Suche, suche“ befahl ich mir! Im Wildwuchs von Gestrüpp, von meterhohen Brennnesseln, von Farnen, Beerenträuchern, Birken und Kiefern machte ich mich blindlings auf die Suche nach den genannten Bäumen. Da: Dunkelrote Kirschen! Fast nicht zu erreichen! Derselbe Geschmack. Ja, sie sind es, jubelte es in mir, im Gedächtnis die kalte Kirschschale, die die Großmutter und Tante so vorzüglich zubereiten konnte. Und nicht weit entfernt davon stand damals der Birnbaum, dessen sehr weiche Früchte unserm Pferd Flore so vorzüglich schmeckten. Siehe da! An einem dünnen Stämmchen Birnbaumblätter. Nein – unser Birnbaum be-

saß einen mächtigen Stamm. Nun trat ich an diesem dünnen Stämmchen rundherum die Brennnesseln nieder. Was legte ich frei? Dieser dünne Stamm wuchs mit den heraus aus einem mächtigen Stumpf. Das war mein Birnbaum, und so fand ich auch noch den Apfelbaum – oder korrekter: alles, was sich in über 40 Jahren aus den Pflanzen entwickelt hat.

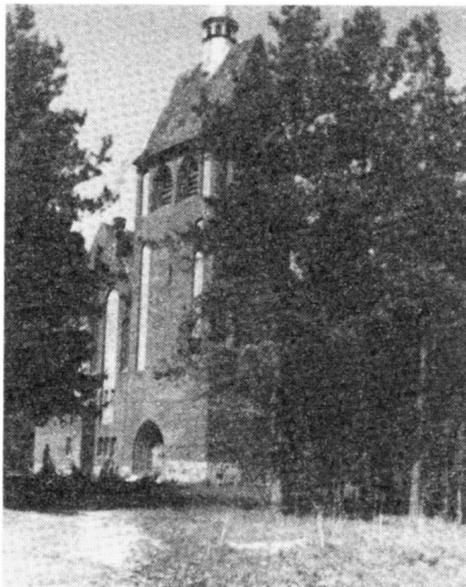
Das war also unsere Gartenanlage, auf der ich stand und die mir die Richtung für den Brunnen angab. Ich bahnte mir einen Weg durch die Wildnis, durch Urwald. Was mag wohl zu meinen Füßen alles gekrochen sein? Plötzlich brauchte ich nichts mehr niederzutreten: Ein kreisrundes Loch lag vor mir, genau in der Größe eines Brunnens, genau an der Stelle des Brunnens, den der Großvater 1937 neu angelegt hatte, jetzt eingefallen, angefüllt mit Ästen und Gestrüpp. Es gab keinen Zweifel: Ich stand auf dem Boden der Ahnen.

Ein paar Zweige, gepreßt und aufgeklebt, erinnern mich nun zu Hause an meine Kindheit. Vielleicht wird ein Kirschkern sich bei mir zu einem Baum „von Oma“ in meinem Garten entwickeln.

Nun auf zur Rundin! Wieder wußten Beerenleser anzudeuten, daß da noch ein Weiher sei! Beerenleser, die die aromatischen Blau- und Preiselbeeren die vielen Waldhimbeeren in ihren Kannen und Körben sammelten, dazu die gelben Pfifferlinge. Wie wir damals!

Auf dem alten Weg, vorbei an zwei Häusern, überquerte ich den Hauptweg und stand vor einer verbauten, verbarrikierten Wegstrecke nahe der Rundin. Ein Russe aus dem Gehöft daneben schimpfte böse, gefährlich, drohend, seine Hunde frei zu lassen bei jedem weiteren Schritt. Die litauischen Beerenleser mischten sich ein, es hagelte Schimpfworte. Ein aufschlußreiches Stimmungsbild. Der Russe schien in der Gegend für seine Grobheiten und Unumgänglichkeiten bekannt zu sein. Um keinen Zwischenfall zu provozieren, suchte ich über einen Umweg zur Rundin zu kommen. Da tauchte eine kreisrunde Senke auf, aber ohne Wasser, eine Weide mit zwei Kühen. War früher nicht hier unsere Badestelle? Ist sie verlandet? Ich zweifelte. Ich lief ein weites Stück weiter. Da tauchte vor mir ein Teich auf mit warmem, klarem Wasser, am Ufergürtel flach, mit Seerosen und Schilf, verlandend. In Ruhe und Abgeschlossenheit träumt die Rundin am heißen Sommertag vor sich hin. Keine Kinder im Wasser, kein Badestrand. Beim nächsten Mal werde ich sicher wieder in diesem romantischen Waldsee ein Bad nehmen. Ist die Rundin eine Sölle aus der Eiszeit?

Wo badet man heute in Jugnaten? Ein großes Wasserbecken mit Betoneinfassung wurde in Bahnhofsnähe in Richtung Tilsit errichtet. Dort sah ich zwei Tretbootfahrer. Aber ein fröhliches BADELEBEN konnte ich nicht erkennen. Mich umgab an diesem heißen Sonntag eine ungewohnte Stille und Menschenleere. Kein Verkehrslärm, kein Kindergeschrei oder Tierlaut. Nur zwei Jungstörche klapperten ihren Eltern entgegen aus einem Storchennest auf einem alten Jugnatener Bauernhaus.



Die ev. Kirche in Wannagen 1988

Bild W. Strasda

Mich überfiel langsam Wehmut und Traurigkeit, besonders, als ich die beiden Friedhöfe aufsuchte. Verfallene Gräber, der Natur überlassen, die sich als Wildnis mit schon mächtigen Bäumen und Gestrüpp über alles ausbreitet, alles überwuchert. Und trotz der vergangenen Jahrzehnte sind noch Namen der Verstorbenen lesbar, selbst noch solche aus dem vorigen Jahrhundert. Tröstlich, daß der Frieden der Natur die Verstorbenen in seine Arme geschlossen hat.

Meine Sehnsucht war gestillt, meine Neugier zufriedengestellt. Das neue Jugnat, die Sowchosa, ich habe sie nicht gesehen. Nach dem Erlebnis der Suche und des Findens in der Sommerhitze galt es zu verkräften, in welcher Einsamkeit ich mich hier befand. Nirgends mehr ein deutscher Mensch, nirgends mehr Bekannte, Verwandte, Gehöfte weg, Häuser im Verfall, ohne Farbe, kein Pferdefuhrwerk, kaum eine Kuh auf der Weide, kaum Federvieh auf den Höfen! Viel Wald.

Auf dem Rückweg in Matzicken ein kurzer Halt: Sudermanns Geburtshaus liebevoll zu einem Museum restauriert. Das späte Mittagessen in Heydekrug enttäuschte: Nur ein bescheidenes Essen mit Limo als Getränk konnte uns geboten werden. Aber die Salzgurken, die auch in Memel hoch im Kurs standen, erfrischten vorzüglich und weckten längst vergessene Kindheitserinnerungen. Durch das mitgenommene Rezept erfreue ich mit dieser Zubereitungsart meine Familie.

Dieser erste Besuch des Memellandes sollte nur ein Versuch sein, ob man nach so langer Zeit noch Bekanntes wiederfindet.

Ja, die Natur ist unverändert, ist Heimat. Aber zu der vom Menschen geprägten Kulturlandschaft fehlt die Beziehung.

Irene Blankenheim

Eva und das Ideechen

Warum soll ich nicht einmal eine Geschichte schreiben, die das Memeler Dampfboot in Szene gesetzt hat? Niemals wäre ich zum „Ideechen“ geworden, nun aber höre ich schon einige Jahre auf diesen schönen Vornamen, den mir „Eva“ – Urmutter aller Menschheit – gegeben hat. Beide stammen wir aus Ruß und beide Schulen in Ruß sind uns ein Begriff.

Die eigentliche Idee hatte ganz zuerst wohl ein Schulmeister von dort. Es mag der Kantor Niemann gewesen sein oder gar seine zugehörigen Lehrer wie z. B. sein Schwiegersonn Vouillième oder die Frau Makollis, falls ich die Namen richtig geschrieben habe. Einer von ihnen hatte also die fixe „Idee“ mal die Schule fotografieren zu lassen, was ja eigentlich keine Seltenheit ist. Die Schüler des Jahrgangs 1919 waren auch dabei. Es entstand ein wohlgeklungenes Bild und durch Krieg und Frieden überdauerte es in einem einzigen Exemplar all das, was wir alle überdauert haben.

Nicht einmal das Memeler Dampfboot mit seinen Mitarbeitern konnte ahnen, was es mit dieser „Idee“ später auf sich haben wird. So kam der Stein ins Rollen.



Eine Pogegener Schulklasse

des Dounelaitis-Gymnasiums aus dem Jahr 1931 oder 1932. Es ist die 1. oder die 2. Klasse, schreibt uns Waltraud Peiser, Werner-Lamberz-Str. 37, DDR 7400 Altenburg.

Eine gütige Seele, Flüchtlingsfrau, wie wir alle Vertriebenen, wurde nach langen Irrwegen und durchstandenen Leiden schließlich in Offenburg in Baden seßhaft. Ihr und auch unser aller wichtigstes Flüchtlingsgepäck wog schwer: „Erinnerung an die verlorene Heimat!“ Das Leben erforderte aber die Kraft weiterzumachen, aufzubauen aus einem Nichts. Die Trümmer mußten beseitigt werden, egal wie und von wem. So haben wir alle dann die Ärmel aufgekrempelet und unseren Anteil zu dem sogenannten Wirtschaftswunder beigetragen. Auch das Memeler Dampfboot gehörte dazu. In Wort und Bild wurde von ihm alles aufgesammelt und weitergegeben, sehnsüchtig erwartet von allen Memelländern, die dankbar waren für jedes Lebenszeichen aus der Heimat.

So geriet das Klassenbild eines Tages in den 80er Jahren auch in die Druckmaschine, etwa 50 Jahre später nach seiner Entstehung. Zufällig befand ich mich besuchsweise in Hamburg bei meinem einzigen, noch lebenden Bruder Hans, des Jahrgangs 1919. Wir hatten genug zu reden, also auch über das Dampfboot mit seinen Suchanzeigen, Todesfällen sowie über jedes kleinste Stückchen Erinnerung. Plötzlich entdeckte Hans das Schulbild im Dampfboot. Ein Schrei! Wer hat das Bild eingesandt? Wer mag wohl noch leben von all den Kindern und Lehrern? Das Dampfboot gab bereitwillig Auskunft über die Einsenderin, Anneliese, aus Offenburg. Es dauerte nicht lange und der Stein rollte weiter...

Ich fuhr zurück nach Freiburg. Das Telefon von hier bis Offenburg war nicht so teuer wie von Hamburg. Jetzt aber die Freude! Es gab in Offenburg noch viele Adressen von den verloren Geglauten. So erfuhr ich, daß alle 7 Wittekinder, 6 Töchter und ein Sohn überlebt haben. Alle Russer kennen den Apotheker Witte, der hinter seinere Apotheke im Garten für jedes neugeborene Kind eine Rose pflanzte, – die hoffentlich noch alle blühen. Alle dieser Kinder und auch ich haben in Ruß die Schulen besucht. Jetzt

ging die Post ab! War das eine Freude des Wiederfindens! Als kurz danach mich mein Bruder in Freiburg besuchte, machte er auch einen Abstecher nach Offenburg, um seine Klassenkameradin Anneliese zu besuchen, die auch inzwischen schon bei mir in Freiburg war.

Meine Briefe an Eva endeten immer mit 1000 Grüßen, Deine I. D. Eva aber schreibt nun schon jahrelang: „Liebes Ideechen!“ Ideechen ist nun schon 77, Eva etwas jünger. Wie alt ist das Dampfboot? Wie lange noch hören wir von ihm?

Irmgard Dietz

Ein richtiges Märchen

Es war einmal in der Zeit, als der große, weißgekachelte Küchenherd noch mit Birkenkloben und Torf beheizt und zu Fest- und Feiertagen Brot und Kuchen in heute unvorstellbaren Mengen gebacken wurde. Wer weiß noch, wie köstlich das Weizenbrot nach Anis duftete? Wer stößt heute noch Nelken, Zimt und Cardamom im Messingmörser? Wo pulen die Kinder noch die berühmten Mandeln aus den Schrauben? Wer treibt noch den Puderzucker durchs Haarsieb, rührt die Schokoladen- oder Zuckerglasur auf der heißen Herdplatte, schneidet und hackt Zitronat und Orangetat, mahlt die im Herbst gesammelten Nüsse für die Makronen?

Das tun heute die modernen Heinzelmännchen, die Maschinen. Aber in dem Märchenland unsrer Erinnerung hatte meine Mutter – wenn sie auch nicht Schneewittchen war – doch ihre sieben Zwerge, nämlich ihre Kinder; dazu noch andre hilfreiche Geister, die alle mit Feuereifer an der Arbeit waren.

Leider mußten vor dem feierlichen Werk weniger angenehme Dinge erledigt werden. Wer backen will, muß vor allem für Brennung sorgen: also Fichtenholz zum Anheizen, Birkenkloben für die Haupthitze und Torf oder Briketts zum Gluthalten aus dem Stall holen. Aus der

Weiter Seite 176

WIR

MEMELLÄNDER

- NACHRICHTEN
- BERICHTE
- TERMINE



Franz Bintakies und Ehefrau Anna geb. Plogsties, aus Jurge-Kandscheit, Kr. Tilsit, jetzt Erikastraße 4, 2950 Leer-Heisfelde, zur Goldenen Hochzeit am 14. Oktober.

Hermann Waschgies und Ehefrau Waltraud geb. Müller zur Goldenen Hochzeit am 3. Dezember. Sie wurden in der Kirche zu Heydekrug von Pfarrer Eicke getraut. Anschließend ging es nach Windenburg, wo Hermann Waschgies als Schulleiter tätig war. Seit 1948 leben sie in Vieselmans Ried, 4300 Essen-Dellwig. 36 Jahre lang führt der Jubilar die Essener Memellandgruppe. Waltraud Waschgies betreut die Ortsgemeinschaft Windenburg. MD und AdM schließen sich den Glückwünschen der Töchter Hannelore und Monika sowie des Sohnes Manfred an.

Martin Dumbries, aus Memel, jetzt Rathausmarkt 13, 2380 Schleswig, zum 95. Geburtstag am 8. November.

Kurt Wachsmuth, früher Gut Feilenhof, jetzt Orchideenweg 1, 4053 Korschbroich 2, zum 93. Geburtstag am 23. November.

Martin Füllhase, früher Leisten, Kr. Memel, jetzt Elisabethstraße 3, 6228 Eltville, zum 91. Geburtstag am 15. November.

Maria Daumann, aus Gurgsdien, Krs. Heydekrug, jetzt bei ihrem Neffen Siegfried Preuß, Gronewoldstraße 4, 2953 Rhaderfehn 1, zum 91. Geburtstag am 1. Dezember.

Selma Preukschat geb. Wiegratz, früher Ostischken und Motzischken, Kr. Pogegen, jetzt Obere Flüh 58, 7880 Bad Säckingen, zum 90. Geburtstag am 8. November.

Berta Lukoschus, früher Memel, Mühlentorstraße 33 und Hirschberger Straße 6, jetzt Speicherstraße 17, 3100 Celle, zum 90. Geburtstag am 27. November.

Emma Schlemminger, geb. in Petrelen, aufgewachsen in Saugen, Kr. Heydekrug, zum 90. Geburtstag am 20. November. Die rüstige Jubilarin ist mit großer Aufgeschlossenheit eng mit den Landsleuten ihrer Umgebung verbunden. Die besten Wünsche, besonders von den Sulingern, gehen nach 2810 Verden, Karl-Hesse-Straße 2.

Charlotte Mignat, aus Memel, jetzt An der Schleifmühle 9, 3450 Holzminnen, zum 89. Geburtstag am 8. November.

August Endruschat, Kunstmaler aus Waldberg, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Kurfürstenstraße 9, 1000 Berlin 46, zum 89. Geburtstag am 6. November.

Anna Szislo geb. Sabotzki, aus Laugszargen und Königsberg, jetzt C.H.-Richter-Straße 29, 2150 Buxtehude, zum 88. Geburtstag.

Waltrudis Rattay geb. Sonntag, aus Sakuten, Kr. Memel, jetzt Vor dem Brückentor 4, 3440 Eschwege, zum 86. Geburtstag am 25. Oktober.

Lina Kurschat geb. Klumbies, aus Rudienen, Kr. Heydekrug, jetzt Ringstraße 5, 2071 Delingsdorf, zum 85. Geburtstag am 31. Oktober.

Fritz Rogga, aus Rucken und Nattkischken, Kr. Pogegen, jetzt Gartenstraße 6, 5024 Stommeln, zum 85. Geburtstag am 16. November.

Albert Schilgalies, aus Baltupönen, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Finkenstraße 6, 8021 Eichenau, zum 85. Geburtstag am 23. Oktober.

Ande Perkams, verw. Mankau, geb. Klawns, aus Memel, Budzarger Straße 8, jetzt Feldweg 3, 2050 Escheburg, zum 83. Geburtstag am 8. November.

Annemarie Wythe, aus Heydekrug, jetzt Wilstorfstraße 44, VS-Villingen, zum 83. Geburtstag am 28. Oktober.

Ewald Lepa, aus Kutturten, Kr. Pogegen, jetzt Mahlastraße 31, 6710 Frankenthal, zum 82. Geburtstag am 16. November.

Charlotte Bundels, aus Nidden, später Kolonialwarengeschäft in Memel-Schmelz, Mühlenstraße 100, jetzt Woldsenweg 11, 2000 Hamburg-Eppendorf, zum 82. Geburtstag am 14. November.

Magdalena Brisgies geb. Grutzpalk, früher Memel-Schmelz, Mühlentorstraße 69a, jetzt Rethwiese 40, 2080 Pinneberg, zum 82. Geburtstag am 4. Dezember.

Max Roeszies, aus Annuschen und Kugelhof (Juschkabudwethen), jetzt Schönböckener Straße 83 a, 2400 Lübeck (z. Zt. Billredder 2, 2077 Trittau, Telefon 04154/81600), zum 82. Geburtstag am 20. Oktober.

Eva Lappe, aus Klischen, Kr. Memel, jetzt Herzog-Ernst-Ring 41, 3100 Celle, zum 80. Geburtstag am 17. Oktober.

Max Sedelies, aus Memel, jetzt Overport 139 Rh, Franksten 3199, Vic. Australia, zum 80. Geburtstag am 25. November.

Ida Staehe geb. Skibb, aus Trappönen, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Jungborn 1, 2000 Hamburg 61, zum 80. Geburtstag am 8. Oktober.

Emma Wiemer geb. Woska, aus Kreywöhnen, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Kleiner Esch 30, 2875 Ganderkesee 1, zum 80. Geburtstag am 19. Oktober.

Ernst Schlenther, aus Berzischken, Kr. Heydekrug, jetzt Birkenweg 67, 2000 Barsbüttel, zum 80. Geburtstag am 14. November.

Toni Sellwig aus Teisling, früher Memel, Mannheimer Straße, jetzt Fronte 18, DDR 4407 Oranienbaum b. Dessau, zum 80. Geburtstag am 27. November.

Gertrud Mey geb. Becker, früher Memel, Mühlenstraße 32, jetzt Am Straßenkreuz 32, 4000 Düsseldorf, zum 77. Geburtstag am 19. November.

Hermann Pitkungies, aus Ruß, Kr. Heydekrug, jetzt Darmstädter Str. 37 a, 6082 Mörfelden, zum 76. Geburtstag am 30. November.

Meta Artschwager geb. Taudien, aus Pleine, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Atroper Straße 92, 4100 Duisburg 14, zum 75. Geburtstag am 11. November.

Grete Kawohl geb. Jeskaud, aus Girn gallen-Matz, bei Nimmersatt, Kr. Memel, jetzt Gartenstraße 5, 6711 Gerolsheim, zum 75. Geburtstag am 2. November.

Hugo Wagner, aus Absteinen, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Triftkoppel 6, 2000 Hamburg 74, zum 75. Geburtstag am 27. Oktober.

Johann Rademacher, früher Memel, Töpferstraße 15, jetzt Königstraße 12, 4152 Kempen, zum 75. Geburtstag am 30. November.

Martin Szelwies, aus Peter Sakuten, jetzt Jadestraße 4, 2945 Sande, zum 74. Geburtstag am 10. November.

Mariechen Quednau geb. Schekahn, aus Nidden, jetzt Kirchstraße 5, 2935 Bockhorn, zum 72. Geburtstag am 17. November.

Hedwig Woitschell geb. Silluns, aus Uzpelpen, Kr. Heydekrug, jetzt Stockayweg 3, 4630 Bochum, zum 72. Geburtstag am 2. November.

Berte Angladagis geb. Kumschlies, aus Jaguthen und Memel, Ankerstraße 6, jetzt Widdersteinstraße 1, 7950 Biberach, zum 72. Geburtstag am 15. November.

Elfriede Neumann geb. Eenhuis, aus Memel, Veitstraße 1, jetzt Fröbelstraße 19, 2900 Oldenburg, zum 71. Geburtstag am 9. November.

Erna Wessels geb. Ewerling, aus Mä dewald, jetzt Johann-Hagedorn-Straße 8, 2970 Emden, zum 70. Geburtstag am 18. November.

Elisabeth Graumann geb. Becker, früher Bommelsvitte/Memel, jetzt Altländer Straße 41, 2150 Buxtehude, zum 69. Geburtstag am 2. November.

In späten Tagen

Blattlos wiegen sich die Bäume;
wiederum entflieht ein Jahr.
Längst dahin die Sommerträume;
Silberglanz ziert schon das Haar.

Leiser wird der Klang der Lieder.
Was zur Freude uns gereicht
finden wir so recht nicht wieder,
jetzt, da unsre Zeit sich neigt.

Kreuze lassen oft uns klagen,
daß es manchen nicht mehr gibt,
den wir in vergangnen Tagen
freundschaftlich geschätzt, geliebt.

Doch es leuchten frohe Stunden
zu uns auf mit hellem Schein,
die als glücklich wir empfunden.
Dafür woll'n wir dankbar sein.

Hannelore Patzelt-Hennig

Else Pedszus geb. Kubutat, aus Uszpelken, Kr. Heydekrug, jetzt Hofwiese 24, 4630 Bochum, zum 69. Geburtstag am 6. November.

Grete Kawohl geb. Matschkus, aus Memel, Hindenburgplatz 7, jetzt Chemnitzstraße 21, 4000 Düsseldorf, zum 69. Geburtstag am 14. November.

Christel Pallasch geb. Schröder, früher Memel-Süderspitze, Kurische Nehrung, jetzt Oberschleems 25, 2000 Hamburg 74, zum 66. Geburtstag am 19. November.

Charlotte Bäumlner geb. Wenskus, aus Memel, Schulsteig 1, jetzt Rehbühlstraße 43, 8480 Weiden, zum 66. Geburtstag am 25. November.

Marta Wyhe geb. Szillus, aus Suwehnen und Windenburg, jetzt Rotkehlchenweg 24, 2800 Bremen 1, zum 65. Geburtstag am 9. November.

Marta Kubillus, aus Suwehnen, jetzt Hermann-Lange-Straße 13, 4490 Papenburg, zum 65. Geburtstag am 10. November.

Wer – Wo – Was ?

Herderschüler und Ruderer

Die Traditionsgemeinschaft ehemaliger Herderschüler und Ruderer bittet alle „Ehemaligen“, jede Veränderung der Anschrift oder der Telefonnummer mitzuteilen an G. H. Aschmann, Eberhardstraße 15, 3320 Salzgitter 51.

Preis für Willi Griemberg

An der Ausschreibung zur Darstellung der Geschichte der Flüchtlinge und Vertriebenen in Schleswig-Holstein, veranstaltet vom Schleswig-Holsteinischen Heimatbund e.V. in Zusammenarbeit mit dem Landesverband der vertriebenen Deutschen e.V., beteiligte sich auch der in Heide lebende und gebürtige ostpreußische Heimatmaler Willi Griemberg neben anderen 250 Teilnehmern aus ganz Schleswig-Holstein.

Seine Dokumentation „Heimat verloren aber nicht vergessen“ beschreibt die Flucht einer ostpreußischen Familie von Memel nach Schleswig-Holstein.

In einer Feierstunde im Kieler Schloß wurde Griemberg für seine Arbeit geehrt und gehört in der Sonderklasse zu den ersten Preisträgern (als einziger des Kreisverbandes Dithmarschen).

Eine 7tägige Teilnahme am Europa-Seminar sowie 2 Bücher sind seine Preise.

Bilder aus dem Memelland

Eine Dia- und Video-Vorführung aus mehreren Memelreisen fand am 29. und 30. Oktober in Schwelm, im Hause der Familie J. u. H. Wroblewski statt.

Zuschauer dieser nichtöffentlichen Veranstaltung waren die, z. T. aus dem Memel-Schmelzer Kreis geladenen Gäste. Diese kamen aus Flensburg, Hamburg, Wilhelmshaven, Münster, Dortmund, Netze, Osnabrück, Wuppertal, Berleburg, Schwelm und Herford.

Memel-Dias wurden auch aus diesem Bekanntenkreis sowie aus den neuesten Privataufnahmen von Herrn Herbert Preuß gezeigt.

In gemäßigtem Rahmen gab es anschließend ein gemütliches Beisammensein unter dem Motto: „Einer, einer ist noch drin“.

W. Sk.

Ostdeutsche Heimatstube im Ammerland

Die Ostdeutsche Heimatstube e.V. – Verein zur Pflege und Erhaltung Ostdeutschen Kulturgutes – befindet sich seit 1986 in einem vom Land Niedersachsen gemieteten Haus in Bad Zwischenahn, Auf dem Winkel 8.

In der als Lehrschau konzipierten Heimatstube sind aus den ostdeutschen Heimatgebieten wertvolle Dokumente, Bilder, Landkarten, Trachten, Keramik und andere erhaltenswerte Gegenstände ausgestellt. Diese Einrichtung soll dem Besucher einen Einblick vermitteln in das Leben und Schaffen unserer ostdeutschen Landsleute, die über 700 Jahre das Land östlich von Oder und Neisse wirtschaftlich und kulturell geprägt haben. Rührige Mitglieder des Vorstandes und des Vereins sind ständig bemüht, die vorhandenen Exponate zu ergänzen oder durch besseres Material zu ersetzen.

Die Heimatstube ist täglich (Montag bis Freitag) von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Auch außerhalb dieser Zeiten ist ein Besuch auswärtiger Gruppen nach vorheriger Vereinbarung möglich, auf Wunsch in Verbindung mit anderen Besichtigungen in Bad Zwischenahn sowie mit einer Fahrt mit einem der schönen Schiffe über das Zwischenahner Meer. Jeder Besucher ist herzlich willkommen. Er erhält bei Bedarf sachkundige Führung und Beratung durch ehrenamtlich tätige Mitarbeiter.

Altes oder neues Hinterbliebenenrentenrecht?

Mit Wirkung vom 1. Januar 1986 wurde das Hinterbliebenenrentenrecht neu geregelt. Es hat Männer und Frauen (Witwer und Witwen) für den Bezug einer Hinterbliebenenrente gleichgestellt. Allerdings ist auch neu festgelegt worden, daß auf die Hinterbliebenenrente an Witwen und Witwer – oder an frühere Ehegatten – persönliches Einkommen in bestimmtem Umfang angerechnet wird.

Weil sich vor allem ältere Eheleute auf das alte Rechte eingestellt haben, das eine Einkommensanrechnung nicht vorsah, besteht für eine Übergangszeit bis zum 31. Dezember 1988 eine Wahlmöglichkeit zwischen beiden Regelungen. Bis zu diesem Zeitpunkt können sich Ehegatten oder frühere Ehegatten durch Abgabe einer übereinstimmenden Erklärung für die Fortgeltung des früher geltenden Rechts entscheiden. Voraussetzungen hierzu sind:

- beide Ehegatten müssen vor dem 1. Januar 1936 geboren sein;
- die Ehe muß vor dem 1. Januar 1986 geschlossen bzw. bei früheren Ehegat-

ten bereits vor dem 1. Juli 1977 aufgelöst worden sein;

- die Erklärung muß zu Lebzeiten beider Ehegatten bzw. früheren Ehegatten bis spätestens 31. Dezember 1988 gegenüber dem Rentenversicherungsträger abgegeben worden sein.

Die Ehegatten sind unwiderruflich an die abgegebene Erklärung gebunden. Sie gilt nicht nur für den Bereich der gesetzlichen Rentenversicherung, sondern auch für die Ansprüche aus der gesetzlichen Unfallversicherung. Geben die Ehegatten keine Erklärung bis zu dem genannten Stichtag am Jahresende ab, kommt automatisch das neue Hinterbliebenenrecht (Witwerrentenanspruch, aber auch Einkommensanrechnung) zur Anwendung.

Wird die Erklärung abgegeben, gilt das alte Recht. Das bedeutet, daß die Zahlung einer Witwenrente ohne Anrechnung des Einkommens gewährleistet wird.

Die Regelung der Einkommensanrechnung nach dem neuen Recht ist kompliziert und vielschichtig. Auch die Entscheidung zwischen den beiden gesetzlichen Regelungen ist von den Ehegatten nicht leicht zu treffen. Von dieser Entscheidung hängt es aber ab, ob ggf. künftige Einbußen an den Renteneinkünften entstehen können.

Es ist daher dringend zu empfehlen, daß sich die betroffenen Ehegatten wegen einer Beratung an ihren Rentenversicherungsträger, eine seiner Auskunfts- und Beratungsstellen, an einen Versichertenältesten oder an das zuständige Versicherungsamt bei der Kreis- oder Stadtverwaltung wenden.

Heinz Oppermann



Memellandgruppe Oldenburg wird 40

Am Sonntag, 11. Dezember (3. Advent) 1988 feiert die Memellandgruppe Oldenburg und Umgebung ihr 40jähriges Bestehen in weihnachtlich festlichem Rahmen. Zu dieser Jubiläumsveranstaltung, die im Oldenburger Bahnhofs-Restaurant stattfindet und um 15 Uhr beginnt, wird herzlich eingeladen.

Klaus Reuter, unterstützt von Elfie Hoppe (Oldenburg. Staatstheater), hat das Programm gestaltet. Beide wirken auch mit. Ebenso Frau Hilgendorf aus Stade (Gesangsvortrag) und musikalisch das „Reil-Duo“ (Ilse Reil geb. Steffens und Hermann Dick). Liebhaber festlicher und weihnachtlicher Musik können bei dieser Gelegenheit Schallplatten oder Tonbänder mit dem „Reil-Duo“ erwerben.

Mannheim: Sonntag, 18. Dezember, 15 Uhr, Weihnachtsfeier im Saal der kath. Jakobus-Kirche, Mannheim-Neckarau, Rheingoldstraße.

AdM-Gemeinschaftsreise

vorgesehen vom 4. bis 11. Juni 1989 über Leningrad – Wilna – Polangen nach Memel

Interessenten melden sich bitte bei: Hapag-Lloyd Wirtschaftsdienst Studienreisen, Postfach 110943, Roßmarkt 21, 6000 Frankfurt am Main 11, Tel. 069/2162 283 – Frau Kopka – oder:

Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V. – Geschäftsstelle – Twedter Mark 8, 2390 Flensburg-Mürwik, Telefon 0461/35771.

Frankfurt: Am Freitag, 25. November, von 18 bis 21.30 Uhr, findet im Clubraum 1, Haus Dornbusch, Eschersheimer Landstraße 248, ein Dia-Vortrag von Ruth Joseph, über ihre Heimatreise im Juni 1988 über Leningrad, Wilna nach Memel, statt.

Am Sonnabend, 10. Dezember 1988, um 15 Uhr, im Industriehof, SVG-Hotel, findet unser diesjähriges weihnachtliches Treffen statt. Ruth Joseph zeigt den Videofilm, den die Klasse R 8 der Christiane-Wirth-Schule in Usingen, im Rahmen eines Schülerwettbewerbs der hessischen Landeszentrale für politische Bildung erstellt hat und dafür den ersten Preis bekam.

Auf zahlreiches Erscheinen freut sich der
Vorstand

Essen: Auch in diesem Jahr 1988 beenden wir unsere erfolgreiche Heimatarbeit mit der traditionellen vorweihnachtlichen Heimatfeier am **3. Adventssonntag, dem 11. Dezember**. Die Veranstaltung beginnt pünktlich um **16 Uhr** in der Gaststätte Kuhlmann, Haus-Horl-Straße 27, in Essen-Dellwig. Auf vielfachen Wunsch wird auch wieder der „Grabbelsack“ dabei sein. Darum sollte jeder Teilnehmer ein der Zeit entsprechendes Päckchen in den Sack hineintun. (Mindestwert 5 DM) Zum Abschluß folgt ein gemeinsames Abendessen, zu dem die Gruppenkasse einen Zuschuß beiträgt. Mit Weihnachtsliedern und Beiträgen wollen wir der Heimat gedenken. Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Der Vorstand

Bremen: Vorweihnachtliche Feier der Memellandgruppe Bremen am **Sonnabend, 3. Dezember, ab 14.30 Uhr**, im Gemeindehaus „Unser lieben Frauen“ in Bremen, Schwachhauser Ring 116. Wie in jedem Jahr, möchten wir uns wieder zu einem gemütlichen Jahresausklang in der Vorweihnachtszeit treffen, wobei die Kleinen auch diesesmal vom Nikolaus bedacht werden sollen. Anmeldungen (telef. bei Frau Reiners: 0421/6634, Frau Schlake: 0421/13532, Frau Rübenhagen: 0421/891094) für die „Bunte Tüte“ sind also dringend erforderlich, damit unser Nikolaus entsprechend planen kann. Eigenanteil von 5 DM bitte an der Kasse zahlen. Wir hoffen wieder auf zahlreichen Besuch. Gäste sind wie immer herzlich willkommen.

Der Vorstand

Bochum und Umgebung: Adventfeier am **10. Dezember 1988, um 15.30 Uhr**, in der Ostdeutschen Heimattube, Neustr. 5, in Bochum (Nähe Hbf.) statt. Ein abwechslungsreiches Programm ist vorgesehen. Alle Memelländer und Freunde unserer Gruppe sind herzlich willkommen. Einladungen werden aber noch rechtzeitig verschickt. Zu dieser letzten Veranstaltung im alten Jahr erwartet der Vorstand eine rege Teilnahme.

Hannover und Umgebung: Sie sind alle herzlich eingeladen, zu einem besinnlichen Adventsnachmittag am **Sonntag, 4. Dezember (2. Advent), um 15 Uhr**. Wir treffen uns im **Vahrenwalder Freizeithaus, in Raum 23 (oben)**. Päckchen für den Grabbelsack sind erwünscht, damit wir nach dem Programm noch eine Überraschung erleben.
Der Vorstand

Celle und Umgebung: Am **4. Dezember 1988, um 14.30 Uhr**, treffen wir uns in der Fuhrmanns Schänke „Zur Alten Masch“, in 3100 Celle, St. Georg-Str. 26–27, zu unserer Adventsfeier.

Lübeck: Unsere diesjährige Weihnachtsfeier findet am **Sonntag, 18. Dezember, um 15 Uhr**, im Lysia-Hotel statt. Sie wird in diesem Jahr nach längerer Zeit von unserem Rainer Klohs – Träger der silbernen Ehrennadel der AdM – gestaltet, der wieder von Luise Linde am Klavier begleitet wird. Er wird für den entsprechenden feierlichen Rahmen sorgen. Wir laden alle Mitglieder und Freunde unserer Lübecker Kreisgruppe sehr herzlich dazu ein!
Der Vorstand

Köln: Unsere diesjährige Adventsfeier findet wie üblich in der Gaststätte „Bürgerhaus“ in Köln-Vingst, Kuthstr. 27, am **Sonntag, 27. November (1. Advent) um 15.30 Uhr** statt. Zu erreichen mit der U-Bahn Linie 9 bis Haltestelle Vingst, die Gaststätte liegt gegenüber. Über den Besuch unserer Kölner Landsleute würden wir uns sehr freuen.

Kiel und Umgebung: Am **Sonntag, 4. Dezember 1988 (2. Advent), um 15 Uhr**, findet unsere Weihnachtsfeier im Eduard-Adlerheim, Petersweg 1, statt. Das Programm wird in weihnachtlicher

Form gestaltet, eine Tombola wird dabei sein. Wer zur Tombola etwas beitragen möchte, kann gerne etwas mitbringen. Wir laden alle Landsleute aus Kiel und Umgebung herzlich ein und würden uns über zahlreichen Besuch freuen.

Flensburg und Umgebung: Die Adventsfeier der Memellandgruppe Flensburg und Umgebung findet am **4. Dezember 1988 (2. Adventssonntag), um 16 Uhr**, in Dittmers Gasthof statt. Denken Sie auch bitte an ein Päckchen für den Grabbelsack. Gäste sind herzlich willkommen. Gleichzeitig geben wir bekannt, daß die Memellandgruppe Flensburg am 20. Januar 1989 ein Verspielen veranstaltet. Anmeldung bis zum 10. Januar 1989 bei: Benno Kairies, Telefon 0461/52111 oder Hildegard Endewardt, Telefon 0461/96673.
Der Vorstand

Dortmund: Am **Sonntag, 11. 12. 88, um 15 Uhr**, in der Heimatstube, Landgrafenschule, Ecke Märkischestr., findet unsere Adventfeier statt. Zum alljährlichen Fest der Liebe, Fest der Ankunft, dem schönsten Fest des Jahres, will unsere Gemeinschaft Besinnliches und Freudiges miteinander begehnen. Es lädt Sie dazu recht herzlich ein

Der Vorstand

Bielefeld: Die Memellandgruppe feiert am **10. 12. 1988** ihr beliebtes Weihnachtsfest im „Großen Kurfürst“, Brackwede, Treppenstraße, Linie I, bis Kirche. Beginn der Feier um **15 Uhr** mit einer Kaffeetafel. Vorgesehen ist ein gemeinsames Abendessen. Anmeldungen hierfür bitte bei Frau Filges, Karl-Eilers-Str. 1, 4800 Bielefeld 1, Telefon 66976. Päckchen für den Grabbelsack (Wert etwa 5,- DM) bitte nicht vergessen.

Stuttgart: Advents-Vorweihnachtsfeier am **Sonnabend, 3. Dezember, um 14 Uhr**, im Kolpinghaus, Bad Cannstatt, Waiblinger Straße 27. Ein festliches Programm, musikalisch umrahmt von Marlene Dempe, ist vorbereitet. Bitte ein kleines Geschenk (ab 5 DM) für den „Grabbelsack“ mitbringen. Dafür aber **keinen Kuchen**, weil unsere Wirtin welchen aus eigener Produktion verkauft.



Die Konfirmanden von 1933 vom Russer Kirchspiel.

Die Konfirmation fand am 10. September 1933 statt. Unser junger Pfarrer war Michael Klumbies. Es war seine 1. Pfarrstelle, nachdem er in Berlin von der Gossner'schen Mission als Missionar für Indien ausgebildet wurde. Da er die litauische Sprache beherrschte, war er den alten Leuten sehr willkommen.

Bild A. Mauitz

Duisburg: Zu einem vorweihnachtlichen gemütlichen Beisammensein am **Sonntag, dem 11. Dezember 1988 (3. Advent), ab 16 Uhr** in Duisburg, Kolpinghaus, Dellplatz 12, werden alle Landsleute herzlich eingeladen. Wir zeigen eine Dia-Serie über unsere Heimat „Das Memelgebiet von der Elchniederung bis Nimmersatt – eine Reise durch das unvergessene Land“. Um regen Besuch wird gebeten. Gäste sind willkommen.

Berlin: Zu unserer Weihnachtsfeier, am **Sonntag, dem 18. Dez. 1988, 16 Uhr**, im Domizil der Paul-Lobe-Stiftung, Lutzow-Platz 9, Berlin 30, wird herzlich eingeladen. Verkehrsverbindung: U-Bahn bis Nollendorferplatz, sowie Buslinien 16, 24 und 29.

Der Vorstand

Hamburg: Am **11. 12. 1988** feiert die Gruppe Hamburg mit dem Ostpreußenchor zusammen ihr Weihnachtsfest. Auch in diesem Jahr findet die Feier im Luisenpark am U-Bahnhof Farmsen statt. Zu erreichen mit der U 1 bis Farmsen. Die Gaststätte liegt direkt am U-Bahnhof. Es findet wieder eine Tombola statt, für die Spenden gerne angenommen werden. **Beginn 15 Uhr.**

Lübeck: Am **Sonntag, dem 27. November, um 15 Uhr**, findet im Lysia-Hotel zu Lübeck, „Stettiner Saal“ – Seminarraum 6 unsere diesjährige Jahreshauptversammlung statt, zu der wir sehr herzlich einladen. Nach den notwendigen Vorstandswahlen freuen wir uns, die bekannte ostpreußische Schriftstellerin Frau Ingrid Koch – Ratzeburg – bei uns zu haben. „Unterm Kruschkeboom“ heißt das Motto dieses Nachmittags. Heiteres und Besinnliches in der Mundart der ostpreußischen Heimat wird sie uns zu Gehör bringen. Wie immer sind Gäste uns sehr willkommen!

Der Vorstand

Düsseldorf: Am **2. Adventsonntag, 4. Dezember, um 15 Uhr** (Einlaß ca. 14 Uhr), Adventfeier der Memelland-

gruppe Düsseldorf und Umgebung, im Gemeindesaal der Friedenskirche, Florastraße 55 B, 4000 Düsseldorf-Bilk. Bei Kaffee und Kuchen, wollen wir ein feierliches und unterhaltsames Programm erleben. Unser Landsmann, Superintendent Erich Karallus, wird die Festansprache halten. Die Feierstunde wird von der Chorgemeinschaft Ostpreußen-Westpreußen-Sudetendland, mit Gesang umrahmt. Es wird sehr herzlich um Kochenspenden gebeten. Anmeldungen für die bunte Tüte nimmt der 1. Vors. Ewald Rugullis, Steinauer Straße 77, 4010 Hilden, Telefon 02103/40594, entgegen. Unkostenbeitrag für die Tüte mind. 5 DM. Für den Julklapp bitte nette und sinnvolle Päckchen mitbringen. Alle Memelländer mit ihren Freunden, Bekannten und Gästen, insbesondere die Jugend und die Spätaussiedler, sind recht herzlich eingeladen. **ER**

Vorweihnachtsfeier der Memellandgruppe Bonn

Die Memellandgruppe Bonn veranstaltet in diesem Jahr ihre Vorweihnachtsfeier bereits am 27. November (1. Advent), Beginn 15 Uhr, in der Stadthalle Bad Godesberg. Zu dieser Feier werden alle Landsleute aus der näheren und weiteren Umgebung von Bonn mit ihren Verwandten und Freunden, Kindern und Enkelkindern herzlich eingeladen.

Nach der Begrüßung und weihnachtlichen Einstimmung durch den 1. Vorsitzenden, Ldsm. Oppermann, wird die Feierstunde mit gemeinsamen Liedern und Gedichten fortgesetzt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht danach eine Ansprache des Generalsekretärs des Bundes der Vertriebenen, Hartmut Koschyk. Die musikalische Umrahmung übernimmt wiederum wie in den Vorjahren der Ostdeutsche Heimatchor. Eine reich bestückte Tombola und weitere Überraschungen sorgen für einen harmonischen Ausklang der Adventsfeier.

Der Vorstand

Bayern beim Bundesverfassungsgericht die Bestätigung des Grundgesetzes mit seinem Wiedervereinigungsgebot, einschließlich der deutschen Ostgebiete erreicht hat.

Mit großem Interesse wurde das angekündigte Referat von Erich Lapins über den Neumann-Saß-Prozeß verfolgt. Eine leider versäumte Diskussion soll auf Wunsch des Referenten nachgeholt werden. Mit Kaffee und Kuchen wurde die interessante Heimatstunde abgerundet.

Zu unserer Advents- und Nikolausfeier am **Sonntag, 27. November, um 15 Uhr**, im Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, München, laden wir herzlich ein. **Bernhard Raudonis**

Herbsttreffen und Erntedank in Düsseldorf

Zum Herbsttreffen, mit eingebundener Erntedankfeier, waren am 23. Oktober mehr als 200 Besucher in das Haus des Deutschen Ostens gekommen. Der Eichendorff-Saal war leider überfüllt.

Dank und Freude über den guten Besuch brachte der 1. Vorsitzende Ewald Rugullis zum Ausdruck. Er konnte auch einige Vorsitzende befreundeter Landsmannschaften willkommen heißen. Herzliche Glückwünsche entbot er nachträglich den Ehepaaren Martin und Hedwig Tendies sowie Ernst und Marta Pietsch. Er ging auch kurz auf die „Reise nach Memel“ ein und schilderte die wesentlichsten und bewegendsten Eindrücke.

Zur Erntedankfeier trugen, mit Gedichten und Gedanken zum Herbst und zum Erntedank, die 2. Vorsitzende Margarete Koch und der 1. Vorsitzende bei. Gemeinsam gesungene Lieder, von Frau Thietze auf dem Schifferklavier begleitet, umrahmten die Feierstunde.

Die vom 1. Vorsitzenden während der „Heimatreise“ im Juni d. J. aufgenommene Dia-Serie fand großen Anklang und Beifall. Es waren interessante, teils einmalige Aufnahmen, vorwiegend von Memel und Prökuls. Als besondere und persönliche Erlebnisse der Reise nannte der Vorsitzende die Begegnungen mit den Grüßern seiner Groß- und Urgroßeltern, dem elterlichen Haus und Hof und dem Elch in Sandkrug.

Dieser erlebnisreiche Nachmittag klang harmonisch aus. Er wurde nur durch die Fehldisposition und durch das bedauerliche Verhalten des Gastronomen des Hauses getrübt. Der Vorstand bittet alle Gäste und Landsleute an dieser Stelle um Entschuldigung, und er bittet Sie, ihm trotzdem auch weiterhin, in dem Maße wie bisher, treu zu bleiben.

Die Freude des Wiedersehens ist am **2. Adventsonntag, dem 4. 12. 1988, um 15 Uhr, Einlaß ab 14 Uhr**, im Gemeindesaal der Friedenskirche, in Düsseldorf, gegeben. **E.R.**

Grützwurst in Iserlohn

Am 5. November fand im „Haus Dechenhöhle“ das traditionelle Grützwurstessen statt.

Werner Grußening konnte über 70 Besucher begrüßen. Darunter Ratsfrau Marlene Lenzen, Ratsherr und Ehren-

Aus Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften

Münchener Aktivitäten

Zwei Daten im Oktober zeugen von der Aktivität der Münchener Memellandgruppe. Zur zentralen Veranstaltung des BdV Bayern, am 23. Oktober (Tag der Heimat), im Kongreßsaal des Deutschen Museums war auch die Memellandgruppe München eingeladen. Festredner war Bundesinnenminister Zimmermann, der die Arbeit der Vertriebenenverbände würdigte und ihnen jede weitere Unterstützung der Bundesregierung zusagte. Inzwischen sind die Mittel für die kulturelle Arbeit der Vertriebenenverbände von der Bundesregierung seit 1984 bis 1988 von 4 auf 15 Mill. DM gestiegen und sollen 1989 bis 17 Mill. DM aufgestockt werden. Mit Nachdruck und Wärme stellte sich der Minister hinter die Spätaussiedler.

Vorangegangen war eine Würdigung der Leistung des verstorbenen bayerischen Ministerpräsidenten F. J. Strauß und seines Eintretens für die Vertriebenen, durch die Münchener Kreisvorsitzende des BdV. Umrahmt war die Festansprache von einer bunten Folge von Liedern und Tänzen, dargeboten von Gruppen aus den verschiedensten Vertriebungsgebieten.

Auch die am 30. Oktober gut besuchte Zusammenkunft der Münchener Gruppe (ca. 40 Personen), im Haus des Deutschen Ostens, begann mit einer Würdigung des verstorbenen F.J. Strauß durch den Landesverband Ostpreußen, die von Ldsm. Schlaszus verlesen wurde. F.J. Strauß wurde Dank gesagt für alles, was er für Ostpreußen und Gesamtdeutschland geleistet hat. So auch, daß durch seine Initiative das Land

mitglied Fritz Flämig, Vertreter der Ost- und Westpreußengruppe Hemer, die Lüdenscheider Ostpreußengruppe sowie den 1. Vorsitzenden des BdV Kreisverbandes Iserlohn, Patscheke.

Viele Besucher strahlten: „Endlich wieder Grützwurstessen wie früher zu Hause in der Heimat!“ Anschließend verstand es Landsmann Heinrich Hardt, von der BdV-Gruppe Letmathe, seine Landleute für einige Zeit in die Heimat zurückzusetzen mit dem Dia-Vortrag „Eine Reise durch Ostpreußen“. Danach folgte der gesellige Teil, der durch humorvolle und lustige Einlagen aufgelockert wurde. Diese Veranstaltung hat uns wieder Mut gemacht, weiter Heimatarbeit zu betreiben. Bitte folgende Termine zu notieren:

13. 11. 1988 11 Uhr

Friedhof Iserlohn, Volkstrauertag

19. 11. 1988 ab 10 Uhr

„Tag der offenen Tür“, Heimatstuben in Letmathe.

11. 12. 1988 ab 15 Uhr

„Haus Dechenhöhle“ Jahresabschluß- und Weihnachtsfeier.

Jahreshauptversammlung in Hannover

Unter dem Vorsitz der Bezirksvertreterin Nord Dora Janz-Skerath fand am 23. 10. 1988 im Vahrenwalder Freizeithaus die Jahreshauptversammlung mit den anstehenden Neuwahlen des Vorstandes statt.

Nach Eröffnung und Begrüßung der ca. 46 Anwesenden durch die 1. Vorsitzende Anni Gleich übernahm Dora Janz-Skerath den Vorsitz. Sie dankte für die Einladung und wies in ihrer kurzen Ansprache eindringlich auf die Notwendigkeit des Fortbestands der Memellandgruppen hin. Sie erwähnte vor allem die Verdienste unseres Bundesvorsitzenden Herbert Preuß, dem es zu verdanken ist, daß wir so aktive Memellandgruppen im ganzen Bundesgebiet haben.

Die Neuwahlen ergaben folgende Vorstandszusammensetzung: 1. Vorsitzende: Anni Gleich, Deisterstr. 1, 3008 Garbsen 1, 2. Vorsitzender: Dietrich Schmitt, Meyenfeldstraße 4, 3000 Hannover 21, 1. Beisitzer: Irmgard Gabbatsch, Uhlenbornstraße 5, Hannover 21, 2. Beisitzer: Dieter Kalwellis, Söseweg 6, 3012 Langenhagen, Kassenwart: Gerhard Gleich, Schriftführer: Erika Lengowski, Heinr.-Meister-Allee 4, Hannover 9, Kulturreferent: Herta Jurgeit, Ebelingstraße 19, Hannover 51, Kassenprüfer: Helmut Kollercker, Birkenwinkel 8, 3160 Lehrte, Dr. Herbert Kunz, Knappstraße 12, 3300 Braunschweig.

Frau Janz-Skerath bedankte sich bei dem bisherigen Vorstand für die unter nicht ganz unerheblichen Schwierigkeiten geleistete Arbeit und gratulierte zu den soeben erfolgten 3 Neueintritten.

Der Diavortrag von Helmut Kollercker über die Fahrt nach Memel rief bei vielen Anwesenden Erinnerungen wach, die diese Fahrt mitgemacht hatten.

Sehr interessant war auch der Vortrag von Helmut Berger. Er zeigte eine Fahrt von Tauroggen über Laugszargen, Pögegen durch das ganze Gebiet nach Heydekrug, führte durch fast den ganzen Kreis Heydekrug nach Memel. Was wir zum er-

stenmal sahen, war die Fahrt von Sandkrug über Schwarzort, Perwelk, Preil nach Nidden und zurück.

Memelländer in Hagen

Nach dem Wegzug des 1. Vors. Albert Naujoks nach Salzgitter, hatte die Memellandgruppe Hagen aufgehört zu existieren. Einige Landsleute schlossen sich der Gruppe Iserlohn, andere der Gruppe Dortmund oder der Gruppe Bochum an. Diese Regelung war auf die Dauer unmöglich.

Beim letzten Haupttreffen der Memelländer im Curio-Haus, Hamburg, wurde der Bezirksvertreter West von vielen Landsleuten angesprochen, doch wieder in Hagen eine Memellandgruppe aufzubauen. Ein Problem war es, ein geeignetes Lokal zu finden, doch es ist ihm gelungen, eine gute Gaststätte für das Vorhaben auszumachen; die Gaststätte „Der Ratskeller“, Rathausstraße, im Zentrum Hagens, in der Nähe des Kaufhauses Horten. Parkplätze sind hinter dem Rathaus, allerdings bis 18 Uhr gebührenpflichtig.

Zum Neuaufbau der M-Gruppe Hagen findet der erste Heimatnachmittag am **Sonnabend, dem 26. November 1988, um 15 Uhr** in der genannten Gaststätte, statt. Sie, liebe Landsleute, die Jugend und die Spätaussiedler sowie alle, die sich mit uns verbunden fühlen, sind herzlich eingeladen. Um zahlreiches, wie pünktliches Erscheinen wird freundlichst gebeten. Die Punkte der Tagesordnung werden nach der Begrüßung bekanntgegeben. Nach Ablauf der Tagesordnung, zeigt Landsmann Karl Klemm eine selbstgefertigte Dia-Reihe „Das 18. Bundestreffen der AdM in der Patenstadt Mannheim. Nach den Dias gemütliches Beisammensein und Austausch von Erinnerungen.

Bezirksvertreter West Bartkus

Ein richtiges Märchen

Fortsetzung von Seite 171

„langen Kammer“ mußten die Kuchenbleche, die Mandelmühle, die Haarsiebe, die Ausstechformen heruntergeschleppt, durchgesehen und gereinigt werden. Gar nicht beliebt war das Abreiben der Schwarzbleche mit Salz und Papier, dazu das Einfetten.

Aber dann! Dann stiegen die lieblichen Düfte von frisch gestoßenen Gewürzen und von Rosenwasser in die Nasen und endlich auch der unbeschreibliche Hauch vom ersten Gebackenen. Vorsichtig wurde es vom Blech gelöst, zum Auskühlen ausgebreitet und danach in Blechdosen verpackt. Naschen? Nein, das gab's nicht! Höchstens was zum Schmecken von den nicht so gelungenen Plätzchen. All die schönen, mühsam verzierten Dinge konnte man doch nicht so einfach hinunterschlucken! Ich erinnere mich noch an meine allerhöchste Verwunderung, als ich in meinem Rotkäppchen-Korb bei der Probe zu einem Weihnachtsspiel richtige Spekulation entdeckte. Vor Weihnachten! Und für mich ganz allein! Das war doch wirklich und wahrhaftig ein richtiges Märchen!

Eva Witte



Karl und August haben bis spät in die Nacht im Wirtshaus gezecht. Am nächsten Tag fragt Karl seinen Freund:

„Na August, wie bist jestern nachhaus gekommen?“

„Na ich saj Dir, wie der Blitz!“

„Waaaaas?“

„Klar! – Immer im Zickzack!“

*

An einem heißen Sommertag kommen zwei Herren in den Dorfkrug und verlangen ein Bier. Der Wirt bringt die Gläser, und die Herren trinken. Das Bier ist lauwarm! Einer der beiden fragt den Wirt: „Warum legen Sie das Bier nicht auf Eis?“

„Aber Mannche, da müssense schon im Winter kommen, da jibt jenuch Eis!“ bekommt er zur Antwort.

*

Zwei Frauen stehen auf der Straße und sprechen über ihre Kinder. „Ja – ja,“ sagt die eine, „andre Marjellchens jeden Abend – unser Marjellchen ein einziejesmal – schon is passiert!“

*

Eine Bauersfrau entdeckt am späten Abend, daß aus ihrer Scheune Flammen aus dem Dach schlagen. Sie eilt ins Schlafzimmer zu ihrem herzkranken Mann, der sich nicht aufregen darf und sagt: „August, steh auf und zieh de Bixen an, – aber verschreck dir nich, is Feuer!“



Bücher für den Weihnachtstisch „Die Hohenzollern in Lebensbildern“

Zum Gedenken an das Drei-Kaiser-Jahr 1888 legt Peter Mast, Dozent an der Fachhochschule München, den Band „Die Hohenzollern in Lebensbildern“ vor. Es ist die eine sehr fundierte Sammlung von Kurzbiographien der bedeutendsten Regenten aus dem Hause Hohenzollern. Insgesamt bietet dieser Band sozusagen ein Portrait eines der ganz großen Herrscherhäuser der europäischen Geschichte.

Peter Mast, „Die Hohenzollern in Lebensbildern“, 262 Seiten, 10 Abb., zwei Karten, Stammtafel, Leinen mit Schutzumschlag. Erschienen im Verlag Styra, Graz, Wien, Köln, Preis 49 DM.

„Vom alten Preußenland 1200 bis 1400“ Natur, Kultur, Geschichte

Der Verfasser Kurt Gerber zeigt das unbekanntere Preußen der Anfänge: die großartige, noch weitgehend ursprüngliche Landschaft mit ihrer reichhaltigen

Wichtig für unsere Karteiarbeit

Um unsere Heimatkartei weiterhin auskunftsbereit zu halten, ist es erforderlich, auf den letzten Wohnort in der Heimat zurückgreifen zu können.

Vergessen Sie darum bitte nicht bei Familienanzeigen stets den letzten Wohnort in der Heimat anzugeben. Für die jüngeren bedeutet das, daß der letzte Wohnort der Eltern oder Großeltern benötigt wird.

Sie erleichtern uns durch diese Angaben die ohnehin recht zeitaufwendig gewordene Karteiarbeit, die nach wie vor für alle von großer Wichtigkeit ist. AdM

rungsbewohner das 1982 von Antanas Sutkus gestaltete Werk „Neringa“, das sich nur unwesentlich von diesem Bildband unterscheidet, hinreichend bekannt ist. Neue Aufnahmen aus den letzten Jahren hätten das Buch sicherlich bereichert, zumal hier im Gegensatz zu dem Original ein anderer Interessentenkreis angesprochen wird. Empfehlenswert wäre auch eine informative Bildbeschreibung, wie man sie z.B. im Nehrungsbuch von Martin Kakies finden kann.

Insgesamt ein technisch hervorragend gestaltetes Werk, bei dem man allerdings von Helmut Peitsch einen aktuellen Einführungstext erwartet hätte. BM

„Naturparadies Kurische Nehrung“ Sandwüste in Europa. Von Antanas Sutkus (Bilder) und Helmut Peitsch (Vorwort), 224 Seiten, Format 24,5 x 33,5 cm, gebunden, Schutzumschlag, 88 DM. Verlag Gerhard Rautenberg.

Tier- und Pflanzenwelt, ihren Seen, Flüssen, Mooren und weiten Wäldern. Gerber führt durch die Geschichte jener beiden Jahrhunderte, die für das Land von entscheidender Bedeutung waren: die Zeit der Jahre 1200 bis 1400, in dem der Deutsche Orden in Preußen entscheidende Änderungen vollbrachte.

Dieses Buch, herausgegeben vom Ernst J. Dohany Verlag, Sonnenweg 3, 6114 Groß Umstadt, ist eine Heimatgeschichte besonderer Art, die uns Heutigen eine alte, interessante Zeit anschaulich werden läßt.

„Ostseeschifffahrt in der Kunst“

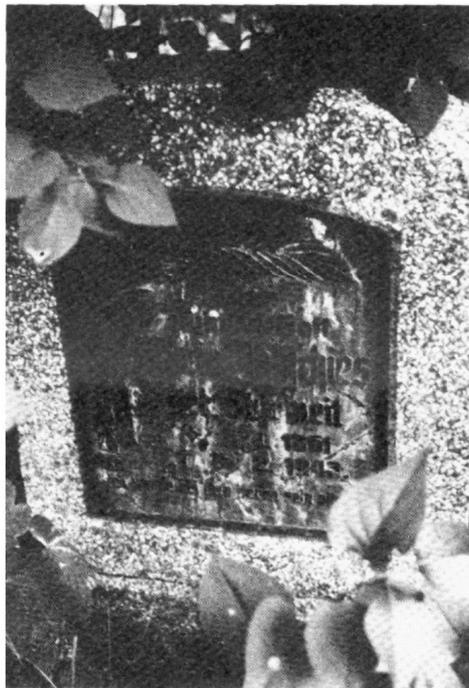
Über 50 farbige Reproduktionen von Gemälden und Aquarellen bedeutender Marinemaler und rund 20 Farbfotos von erstklassigen Schiffsmodellen bieten einen faszinierenden Einblick in die Entwicklung der Ostsee-Schifffahrt seit Haihabu. Den hervorragend in die Materie einführenden Textbeitrag „Die Geschichte der Ostsee-Schifffahrt“ verfaßte der Göttinger Wirtschaftshistoriker Prof. Dr. Dr. hc. Wilhelm Treue.

„Ostseeschifffahrt in der Kunst“ Kunstkatalog zur „art maritim“ 1988, 140 Seiten im Format 21,5 x 21,5 cm, mit 73 vierfarbigen und 5 schwarz-weißen Abbildungen, 29,80 DM. Schifffahrts-Verlag „HANSA“, Stubbenhuk 10, 2000 Hamburg 11.

„Naturparadies Kurische Nehrung“

Nun kann man es auch mit deutschen Text haben – das Buch von der Nehrung („Neringa“). Großformatig, mit vielen Farbaufnahmen von der paradiesischen Schönheit einer Landschaft, wie sie nur auf dem schmalen Sand- und Waldstreifen zwischen Memel und Cranz zu finden ist. Ein Werk, das dazu einlädt ein wahres Wunderland zu durchstreifen, das es mitten in Europa wirklich noch gibt.

Wie bei vielen landschaftsbezogenen Bildbänden kann man auch hier über die Auswahl der Fotos unterschiedlicher Ansicht sein. Auch deshalb, weil – nicht nur – der Mehrzahl der früheren Nehrungs-



Dieser Grabstein steht auf dem Friedhof in Schwarzort. Bild B. Maskallis, August 1988

Weihnachtsangebot

Auch in diesem Jahr für den Weihnachtstisch ein kleines heimatliches Geschenk nicht vergessen:

1 Memel-Krawatte

(marineblau mit schattierender Elchschaufel, dem Memeler Wappen über gold-rotem Schrägstreifen).

1 Gedichtband „Laßt mir mein Heimweh“

(Gedichte von Dr. Wilhelm Brindlinger, letzter Oberbürgermeister von Memel).

1 Exemplar „70 Jahre Patenschaft Mannheim-Memel“

(Ein geschichtlicher Rückblick auf die Zeit der Besetzung Memels durch die Russen während des 1. Weltkrieges).

1 „Kompendium über Fakten, Erklärungen und Berichte als Nachweis der Zugehörigkeit des Memelgebiets zu Deutschland in seinen rechtmäßigen Grenzen“.

(Eine leicht verständliche Schrift, die die Rechtslage des Memelgebiets unter Angabe von Quellennachweisen darstellt).

Alles zusammen für 20,- DM (einschl. Porto und Verpackung)

Lieferung erfolgt nach Überweisung des Betrages von 20,- DM mit Stichwort „Weihnachtsangebot“ an Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V., Twedter Mark 8, 2390 Flensburg-Mürwik.

Konto-Nummern:

Deutsche Bank AG, Flensburg-Mürwik, Nr. 4428181 (BLZ 215 700 11) oder Postscheckamt Hamburg Nr. 108876-208 (BLZ 200 100 20).

Aus Restbeständen (nur noch wenige Exemplare vorhanden):

Memellandkalender der Jahrgänge 1961, 1963, 1964, 1965 und 1968 je Stück DM 2,50 zzgl. Porto und Verpackung. Bestellung und Anschrift wie oben.

Außerdem bieten wir an:

„Das Memelland in alten Ansichtskarten“

die endlich erschienene 2. Auflage zum Preise von DM 30,- (einschl. Porto). Sicher eine interessante Vergleichsmöglichkeit für Landsleute, die eine Reise nach Memel beabsichtigen.



Fern der heimatlichen Erde starb:

Polizeimeister i.R. Heinrich Posingies, geb. 29. 8. 1899 in Grumbeln, Kr. Memel, gest. 8. 10. 1988 in Waldweg 33, 2323 Stocksee.

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V., Twedter Mark 8, 2390 Flensburg-Mürwik, Telefon 04 61 / 3 57 71. Vormals F.W. Siebert Memel-Oldenburg

Verlag: Werbedruck Köhler + Foltmer OHG, Baumschulenweg 20, 2900 Oldenburg, Tel. 04 41 / 3 07 74, Telefax 30 40 32

Redaktion: Bernhard Maskallis, Babenend 132, 2900 Oldenburg, Telefon 04 41 / 6 12 28. Georg Greutz, Agnes-Miegel-Straße 38, 3200 Hildesheim-Ochtersum, Telefon 051 21 / 26 22 74

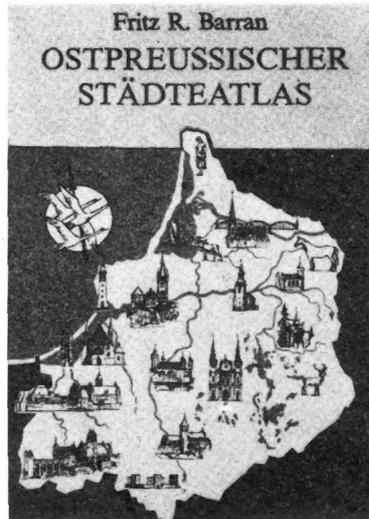
Druck und Versand: Werbedruck Köhler + Foltmer OHG, 2900 Oldenburg, Baumschulenweg 20, Tel. 04 41 / 3 07 74

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 280 501 00) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 280 900 45) Kto.-Nr. 10 023 4950, Postscheckkonto Hannover, Kto.-Nr. 22946-307, Werbedruck Köhler + Foltmer

Artikel, die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichnet sind, stellen die Meinung des Autors dar, nicht unbedingt die Meinung des Verlages und der Schriftleitung. Einsendungen nur an den Verlag Werbedruck Köhler + Foltmer – „MEMELER DAMPFBOOT“, 2900 Oldenburg, Baumschulenweg 20, erbeten

Einsendeschluß am 10. jd. Monats.

Rautenberg



Fritz R. Barran
**Städteatlas
Ostpreußen**
Karten und Pläne
aller ostpreußischer
Kreise und Städte
224 Seiten, gebunden
Format 21 x 29,8 cm
DM 49.80



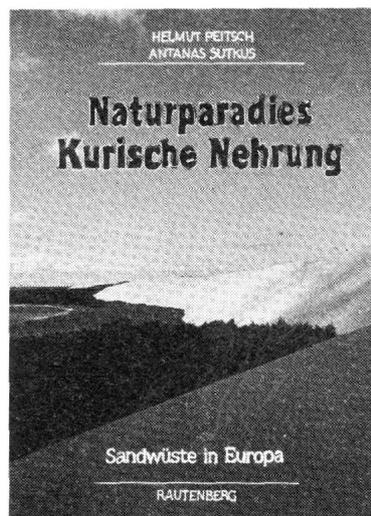
Helmut Peitsch
**Ich war in Memel
und besuchte die
Kurische Nehrung**
Reisebericht aus
dem Jahre 1987
136 Seiten, gebunden
42 Abbildungen
DM 29.80



**Zweitsprachige
Straßenkarte
VR Polen**
mit Memelland
und dem nördl.
Ostpreußen
alle Ortschaften
zweitsprachig
100 x 85 cm
DM 14.80



**Marion Lindt
serviert
ostpreußische
Spezialitäten**
Rezepte und Anekdoten
104 Seiten, gebunden
strapazierfähiger
Bezug
DM 24.80



In endloser Weite
erstreckt sich die
Kurische Nehrung
als Sandwüste von
Wasser umgeben.
Faszinierende und
großformatige
Farbbilder
von heute
zeigen das immer
noch offiziell
verschlossene Gebiet.

Antanas Sutkus
Helmut Peitsch
**Naturparadies
Kurische Nehrung**
224 Seiten, gebunden
Format 24,5 x 33,5 cm
250 farb. Abbildungen
DM 88.00

Ihr Partner für Studienreisen

nach Ostpreußen, ins Memelland, ins Baltikum, nach Pommern
und Schlesien:

Rautenberg-Reisen Tel.: 04 91/41 43

Verlag Rautenberg

Postfach 19 09 · Tel. 04 91-41 42
2950 LEER/OSTFRIESLAND

Osterferien in Klaipeda/Memel

12-tägige Reise durch das Baltikum
mit Memel/Klaipeda vom 19. 3. 1989 bis 30. 3. 1989

Reiseverlauf:

Berlin – Leningrad – Tallin – Riga – Vilnius/Wilna –
Klaipeda/Memel – Leningrad – Berlin

DM 1.625,00 ab/bis Berlin

Im Preis enthalten sind:

Sämtliche Flüge ab/bis Berlin, Transfer, Busfahrten,
Vollpension, Doppelzimmer in Hotels der ersten Kate-
gorie, Dolmetscherbetreuung, umfassendes Besichti-
gungsprogramm, Visabeschaffung über DOMINO-
Touristik GmbH.

Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte an:

DOMINO-Touristik GmbH

Richard-Kirchner-Straße 24 · 3590 Bad Wildungen
Tel.: 056 21/20 15, nach 17.00 Uhr 056 21/7 18 36

Fachreisebüro für Osttouristik

Artur-Ladebeck-Str. 139
4800 Bielefeld 14

☎ 05 21/14 21 67+68

Ost Reise GMBH
Service

MEMEL 1989

05. 05. – 16. 05.	mit Vollp.	DM 1348,00
05. 07. – 16. 07.	mit Vollp.	DM 1648,00
20. 10. – 01. 11.	mit Vollp.	DM 1238,00

mit Dolmetscherbetreuung Vollpension
Ausflugsprogramm und Fahrtkosten.

– AUFENTHALT IN MEMEL 5 TAGE –

Fordern Sie unser Vorprospekt an, da
nur beschränkte Teilnehmerzahlen.

Es ist noch eine Reise zu Ostern ge-
plant, aber noch nicht bestätigt.



GRUPPENREISEN

zu vielen Zielen von vielen Orten

REISEBÜRO BÜSSEMEIER

Hiberniastr. 1 · Tel. 0209/15041 · 4650 Gelsenkirchen

Memelländer

inserieren

in ihrer Heimatzeitung –

„Memeler Dampfboot“

Exclusive Bus-, Schiff- u. Flug- Reisen Pommern-Danzig-Masuren Memel-Ostpreußen-Schlesien

NEU keine Nachtfahrten - nur 4-Sterne-Busse
Wir holen Sie von vielen Orten ab.

Reisekatalog-Beratung-Buchung-Visum

Greif Reisen  **A.Manthey GmbH**

Universitätsstr. 2 · 5810 Witten · Tel.: 02302/24044 · Telex: 8229039

Wir bieten

memelländische Heimatbücher an:

Bildkarte rund um das Kurische Haff, Pietsch	DM 12,00
Wild, Wald und Jagd im Memelland	DM 14,80
Das Schicksal des deutschen Memelgebiets	DM 10,00
Memelländisches Bilderbuch Band II	DM 21,00
Die Kurische Nehrung in 144 Bildern	DM 28,00
Von Memel bis Trakehnen in 144 Bildern	DM 28,00
Die Entstehung des Memelgebiets, Fr. Janz	DM 16,00
Deutsches Memelland, Kurt Gloger	DM 6,00
Das Memelland in seiner Dichtung, Naujok	DM 14,00
Heimatkunde des Memelgebiets, Rich. Meyer	DM 12,00
Memelland – Land in Fesseln, E. Schwertfeger	DM 10,00
37 Jahre Landarzt in Pr. Litauen, Kittel	DM 6,00
Die geretteten Gedichte, Rudolf Naujok	DM 4,00
Mein Memelland von Erika Rock	DM 3,00
Die Memelhexe, Sagen und Geschichten	DM 10,00
Das germanische Meer, Ostseeraum, Maschke	DM 5,00
Wer war Sudermann? Ludwig Goldstein	DM 6,00
Die Bewohner der Kurischen Nehrung	
im Spiegel ihrer Sagen, Henry Fuchs	DM 7,80
Völkerringen im Ostseeraum, Henning/Th.	DM 14,00
Elche am Meer, Martin Kakies	DM 24,80
Sing, sing, was geschah, Erinnerungen	DM 16,00
Aus dem Memelland – 4 Bändchen je ...	DM 10,00
Stadtplan Memel mehrfarbig Neuausdruck	DM 8,00
Autoaufkleber Memel-Wappen und andere	DM 2,00
Ich war in Memel und besuchte... NEU	DM 29,80

Heimat-Buchdienst Georg Banzerus

Grubestraße 9, 3470 Höxter 1

Am 3. November 1988 wurde unsere liebe
Mutti, Omi und Uromi



Berta Kubeit geb. Lehnert

80 Jahre.

Wir sind froh und dankbar, daß Du noch bei
uns bist. Wir gratulieren Dir herzlich
Deine Kinder, Enkel und Urenkel

7834 Herbolzheim, Grimmelschhausener Str. 8
Früher: Heydekrug

Gesucht werden

Postkarten, Prospekte, Informationsblätter
bzw. -schriften und Zeitungen aus der Zeit
vor dem 2. Weltkrieg.

Zuschriften bitte an den MD-Verlag:
Baumschulenweg 20 · D-2900 Oldenburg

Feb. '89, 80 J. Kirche Wannaggen

Feier im Sommer '89. Fahren Sie mit mir nach Wannaggen. Unterstützen Sie die Arbeit unserer Kirche mit Ihrer Spende, die dann Pastor Roga übergeben wird.
Spendenkonto: Postgiroamt Hannover, Kto.-Nr. 312845-309.
D. Kalwellis
Söseweg 6 · 3012 Langenhagen · Telefon 05 11 / 77 82 17

Geschichte d. Kr. Heydekrug v. Sembritzki und Amtsbauern v. Köllmer um 1736, enthält die Namen sämtl. Bewohner d. Memellandes. Beide Bücher sind als Fotokopien erhältlich.
D. Kalwellis
Söseweg 6 · 3012 Langenhagen · Tel. 05 11 / 77 82 17

Aus der Heimat einst vertrieben,
die Du doch so sehr geliebt;
gehst Du heim in den ewigen Frieden,
wo der Herr Dir Heimat gibt.

Nach einem arbeitsreichen, erfüllten Leben
entschlief heute mein lieber Lebensgefährte,
unser herzensguter Vater, Schwiegervater,
Opa und Uropa, mein Bruder, Schwager und
Onkel

der Kaufmann

Heinrich Lepies

* 12. 11. 1910 † 22. 10. 1988

In Dankbarkeit und stiller Trauer:

Doris Christiansen
Gudrun Hermann geb. Lepies
Günther und Monika Lepies
Trude Gindulis geb. Lepies
Marie Lepies, geb. Silkeit
frh. Gr.-Kurschen, Kr. Memel
seine Enkel und Urenkel
sowie alle Angehörigen

2390 Flensburg, Harrisleer Straße 54
Früher: Memel, 4. Querstraße 11

Die Beerdigung fand am Donnerstag, d. 27. Oktober 1988
um 12 Uhr von der Kapelle am Friedenshügel aus statt.

In Liebe und stillem Gedenken nehmen wir Abschied von unserem Vater und Bruder

Fritz Kreuz

geb. 20. 1. 1902 gest. 5. 11. 1988

In stiller Trauer

Klaus Dieter Kreuz und Familie
Anna Bollenbacher, geb. Kreuz
Lotte Hinck geb. Kreuz
und Familie

Wilhelmshaven, Altenheim

Nach langer schwerer Krankheit ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Martin Puttrus

geb. 3. 9. 1922 gest. 14. 10. 1988

von seinem Leiden erlöst worden.

In stiller Trauer

Herta Puttrus geb. Gizzas
Kinder, Enkelkinder
und alle Anverwandten

Lahr, Lilienthalstraße 2
Früher: Schwenzeln, Kreis Memel

Die Beerdigung fand am 20. 10. 1988 auf dem Bergfriedhof in Lahr statt.

So sehr wir dir die Ruhe gönnen,
so schwer ist unser Herz.
Dich leiden sehen und nicht helfen können,
das war für uns der größte Schmerz.

Nach langer Krankheit nahm Gott, der Herr, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

Marta Lemke

geb. Mertins

* 3. 2. 1905 † 9. 10. 1988

zu sich in die Ewigkeit.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied.
Ursula Staschik geb. Lemke **und Familie**
Hannelore Berger geb. Lemke **und Familie**

6239 Kriftel, im Oktober 1988
Sudetenweg 3. Früher: Szagaten/Heydekrug